



Bayer-Pensionskasse Leverkusen

Geschäftsbericht 2012

Auf einen Blick

	2008	2009	2010	2011	2012
Mitgliederbestand					
ordentliche Mitglieder (beitragspflichtig)	36.420	33.974	32.781	31.345	30.237
außerordentliche Mitglieder (beitragsfrei)	18.298	18.858	18.323	18.063	18.453
Rentenempfänger	53.308	54.164	54.840	55.534	55.494
Daten zur Bilanz (in Mio. Euro)					
Kassenvermögen / Bilanzsumme	7.465,8	7.706,5	7.428,7	7.623,8	7.915,2
Deckungsrückstellung	6.610,2	6.855,2	7.060,6	7.260,5	7.519,8
Daten zur GuV-Rechnung (in Mio. Euro)					
Erträge aus Beitragseinnahmen	109,7	139,4	134,1	133,8	165,7
Ergebnis aus Vermögensanlage	106,3	377,8	254,6**	170,5	417,8
Veränderung der Deckungsrückstellung	207,4	245,1	205,3	199,9	259,3
Aufwendungen für Rentenzahlungen*	259,8	268,0	275,3	282,7	287,9
Nettoverzinsung (in Prozent)					
	1,6	5,4	3,5 **	2,3	5,5

* ohne Beitragsrückerstattung und anteilige Verwaltungskostenumlage

** Das Ergebnis aus Vermögensanlage sowie die Nettoverzinsung wurden unter Berücksichtigung der im Zuge der Einführung des BilMoG zum 1. Januar 2010 unter den außerordentlichen Erträgen ausgewiesenen Zuschreibungen auf Kapitalanlagen ermittelt.

Inhalt

	Seite
Lagebericht	5
– Politisches und gesetzgeberisches Umfeld	5
– Wesentliche Aktivitäten	6
Allgemeines	7
– Geschäftsumfang	7
– Verbandsmitgliedschaften	7
Versichertenbestand	9
– Geschäftsentwicklung	9
– Versicherungsbestand	10
– Beiträge und Rentenleistungen	11
– Förderrente und Zusatzversicherung	12
Kapitalanlagen / Vermögen	13
– Marktentwicklung	13
– Zusammensetzung der Kapitalanlagen / Vermögen	18
– Immobilien	18
– Aktien im Direktbestand	19
– Investmentfonds	21
– Baudarlehen	21
– Schuldscheine	22
– Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Vermögensgegenstände	22
– Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage	23
– Finanz- und Ertragslage	23
Versicherungstechnische Prüfung	24
– Deckungsrückstellung	24
Risikomanagement / Risikobericht	24
Chancen und Risiken	25
Vorgänge von besonderer Bedeutung	26
Ausblick	26

	Seite
Jahresabschluss 2012	28
– Bilanz	28
– Gewinn- und Verlustrechnung	30
– Anhang	31
– Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	31
– Zeitwert der Kapitalanlagen	33
– Erläuterungen zur Bilanz	34
– Erläuterungen zur G u V	37
– Sonstige Angaben	40
– Organe der Kasse und Kassenämter	41
 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	 43
 Bericht des Aufsichtsrates	 44



Berlin, Wohnanlage Floragärten

Lagebericht

Politisches und gesetzgeberisches Umfeld

Die betriebliche Altersversorgung befindet sich auch im Jahr 2013 weiterhin in einem Spannungsfeld verschiedener Herausforderungen. Nicht nur durch die demografischen Entwicklungen und das Erfordernis klugen und vorausschauenden Handelns in der Finanz- und Wirtschaftskrise, sondern auch durch das sich weiterhin im Wandel befindliche gesetzliche Grundgefüge wird das Jahr 2013 geprägt sein.

Die von der Europäischen Kommission forcierte Überarbeitung der sogenannten Pensionsfondsrichtlinie (RL 2003/41/EG) bleibt für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland weiterhin beunruhigend. Die Überarbeitung ist einer von zahlreichen Vorschlägen der Europäischen Kommission, die im Weißbuch „Angemessene, nachhaltige und sichere Pensions- und Rentensysteme“ zusammengefasst sind und auf ein gemeinsames Vorgehen im Bereich Rente abzielen.

Von den im „Weißbuch“ aufgeführten Maßnahmen können auch positive Auswirkungen für die betriebliche Altersversorgung ausgehen. Von der Überarbeitung der Pensionsfondsrichtlinie im Sinne einer in wesentlichen Bestandteilen „Eins-zu-Eins-Anwendung“ der für die Versicherungswirtschaft vorgesehenen risikobasierten, quantitativen Eigenkapitalanforderungen („Solvency II“) auf Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung geht allerdings ein signifikantes Gefährdungspotenzial aus.

Im Rahmen der 2012 von der Europäischen Kommission angestoßenen und begonnenen Quantitativen Auswirkungsstudie zu „Solvency II“ (Quantitative Impact Study – QIS) werden die Auswirkungen auf die jeweils betroffenen Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung, aber auch auf die einzelnen europäischen Volkswirtschaften insgesamt untersucht. An dieser Studie hat sich auch die Bayer-Pensionskasse beteiligt. Auf Grund von im Einzelnen noch nicht exakt festgelegten Berechnungsmodi, mussten insgesamt 18 verschiedene Varianten durchgerechnet werden, was zu einer großen Spreizung an Ergebnissen für die Brutto-Solvabilitätsanforderungen (insbesondere vor Berücksichtigung einer etwaigen Anrechnung der so genannten Sanierungsklausel) führte. Dabei entstanden dramatische zusätzliche Solvabilitätsanforderungen (brutto), die von den Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung nicht dargestellt werden können und welche die Attraktivität einer Pensionskasse aus Arbeitgebersicht ganz erheblich schmälern. Dazu, wie die Ergebnisse insbesondere nach Berücksichtigung einer für regulierte Pensionskassen geltenden Sanierungsklausel vor aufsichtsrechtlichem Hintergrund zu interpretieren sind, hat sich weder die Europäische Kommission noch die europäische Versicherungsaufsicht bislang geäußert. Eine Stellungnahme der Kommission zu den Ergebnissen wird im ersten Halbjahr 2013 erwartet. Allerdings dürften die Ergebnisse der Auswirkungsstudie für Deutschland nur sehr eingeschränkt repräsentativ sein, da sich auf Grund des hohen Komplexitätsgrades der hierfür nötigen Berechnungen nur relativ wenige deutsche Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung beteiligt haben.

Generell vertreten wir die Auffassung, dass die Anwendung der „Solvency II“-Methodik auf die deutsche betriebliche Altersversorgung vom Grundsatz her nicht sachgerecht ist und somit nicht in einem „Mehr“ an Sicherheit für die Anwärtler und Pensionäre resultieren würde, sondern eher schädlich für die betriebliche Altersversorgung und die Volkswirtschaft insgesamt wäre.

Das von der Bundesregierung angestrebte „Rentenpaket 2013“ sieht umfangreiche Gesetzesänderungen vor. Vorausgegangen ist dem „Rentenpaket 2013“ der „Regierungsdialog Rente 2011“. Für alle Parteien bleibt ein zentrales Anliegen der Umgang mit der zunehmenden Altersarmut. Wegen der anhaltenden kontroversen Diskussion über die richtigen Mittel, auch innerhalb der Bundesregierung, und der anstehenden Bundestagswahlen im September dieses Jahres erscheint allerdings zweifelhaft, ob das Gesetzesvorhaben noch in dieser Legislaturperiode abgeschlossen wird.

Die Bayer-Pensionskasse wird auch 2013 bei Gesetzesvorhaben die Möglichkeit nutzen, ihre Expertise im Rahmen von Konsultationsverfahren, über Arbeitskreise, Verbände etc. einzubringen, um den Belangen ihrer Mitglieder und ihrer Träger gerecht zu werden.

Wesentliche Aktivitäten

Auch im Geschäftsjahr 2012 hat die Bayer-Pensionskasse sich abzeichnende Veränderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung und deren mögliche Auswirkungen analysiert.

In der Vertreterversammlung der Bayer-Pensionskasse am 25. Juni 2012 wurden Änderungen in der Satzung und in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen beschlossen, die durch Verfügung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 6. August 2012 genehmigt worden sind. Die beschlossenen Änderungen sehen bei einer Nachentrichtung von Beiträgen nach längerer Krankheit und nach Mutterschutz des Mitglieds und bei der Zahlung des geschäftsplanmäßig erforderlichen Deckungskapitals nach einem ruhenden Arbeitsverhältnis eine Verlängerung der Fristen von sechs auf 18 Monate vor.

Des Weiteren wurde auch im Laufe des Jahres 2012 die Kapitalanlagestrategie der Bayer-Pensionskasse hinsichtlich ihrer Eignung zur Finanzierung der zugesagten Leistungen turnusmäßig überprüft. In Anbetracht der im Berichtsjahr noch weiter auf neue historische Tiefststände gesunkenen Zinsen für deutsche Bundesanleihen wurde entsprechend in der Gesamt-Zinssimulation Szenarien mit niedrigen Zinsen verfahrensbedingt ein größeres Gewicht eingeräumt als bei der Vorjahresuntersuchung. Insgesamt führte die Asset-Liability-Management (ALM)-Untersuchung zu keinem signifikanten Strategiewechsel. Auch im Kalenderjahr 2012 bestand der Schwerpunkt im Anlagemanagement weiterhin darin, die bereits seit mehreren Jahren konsistent verfolgte Kapitalanlagestrategie konsequent umzusetzen.

2012 wirkte sich der Beschluss, den Firmenbeitrag von 300 % auf 400 % der Mitgliedsbeiträge anzuheben, erstmalig aus und führte somit zu entsprechenden Mehreinnahmen.

Allgemeines

Geschäftsumfang

Die Bayer-Pensionskasse ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Sie bezweckt als Einrichtung der betrieblichen Altersversorgung gemäß § 1 der Satzung, ihren Mitgliedern und deren Hinterbliebenen Renten zu gewähren.

Versicherungsgeschäfte gegen feste Entgelte gemäß § 21 Abs. 2 VAG sowie versicherungsfremde Geschäfte wurden nicht getätigt.

Die versicherten Personen der Kasse setzen sich aus Beschäftigten und ehemaligen Beschäftigten der Bayer AG und nahestehender Unternehmen und Vereinigungen sowie deren Hinterbliebenen und gegebenenfalls infolge einer Realteilung im Rahmen des Versorgungsausgleichs ausgleichsberechtigten Personen sowie deren Hinterbliebenen zusammen. Die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Aufgaben werden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayer AG, der Bayer Business Services GmbH und der Bayer Direct Services GmbH wahrgenommen. Die hiermit verbundenen Personal- und Sachkosten werden der Pensionskasse belastet.

Da die Mitgliedsbeiträge zur Pensionskasse nach dem Einkommensteuergesetz zulagenfähig sind, wird zusätzlich ein versicherungsförmiger Tarif (Zusatzversicherung) innerhalb der Pensionskasse angeboten.

Sämtliche Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates nehmen ihr Amt ehrenamtlich wahr.

Verbandsmitgliedschaften

Die Pensionskasse ist Mitglied der „aba Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V.“, Berlin und der innerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft bestehenden „Fachvereinigung Pensionskassen“. Sie ist des Weiteren im „Fachausschuss Kapitalanlage“ sowie im „Fachausschuss Arbeitsrecht“ der aba vertreten.

Übersicht 1: Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2012

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner				Hinterbliebenenrenten				
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten*	Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen und Eltern
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Euro	Euro
I Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	37.128	12.280	34.945	7.669	250.271.579	11.815	431	674	34.729.501	894.458	509.153
II Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	-	1	761	168	6.931.923	868	58	101	2.871.670	133.184	74.732
2. Sonstiger Zugang**	56	272	6	29	145.720	7	-	32	22.021	-	25.966
3. Gesamter Zugang	56	273	767	197	7.077.643	875	58	133	2.893.691	133.184	100.698
III Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	82	17	1.135	203	6.345.911	527	36	3	1.386.724	48.705	1.830
2. Beginn der Altersrente	630	122	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	131	46	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	6	4	54.492	4	2	123	6.251	6.845	94.745
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen	5	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen	6	6	6	9	43.325	1	-	-	10.626	-	-
7. Sonstiger Abgang	-	-	-	1	180.323	10	-	-	20.939	-	-
8. Gesamter Abgang	854	193	1.147	217	6.624.051	542	38	126	1.424.540	55.550	96.575
IV Bestand am Ende des Geschäftsjahres	36.330	12.360	34.565	7.649	250.725.171	12.148	451	681	36.198.652	972.092	513.276
davon:											
1. beitragsfreie Anwartschaften	13.211	5.242	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. in Rückdeckung gegeben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

* Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

** z.B. Reaktivierung.

Versichertenbestand

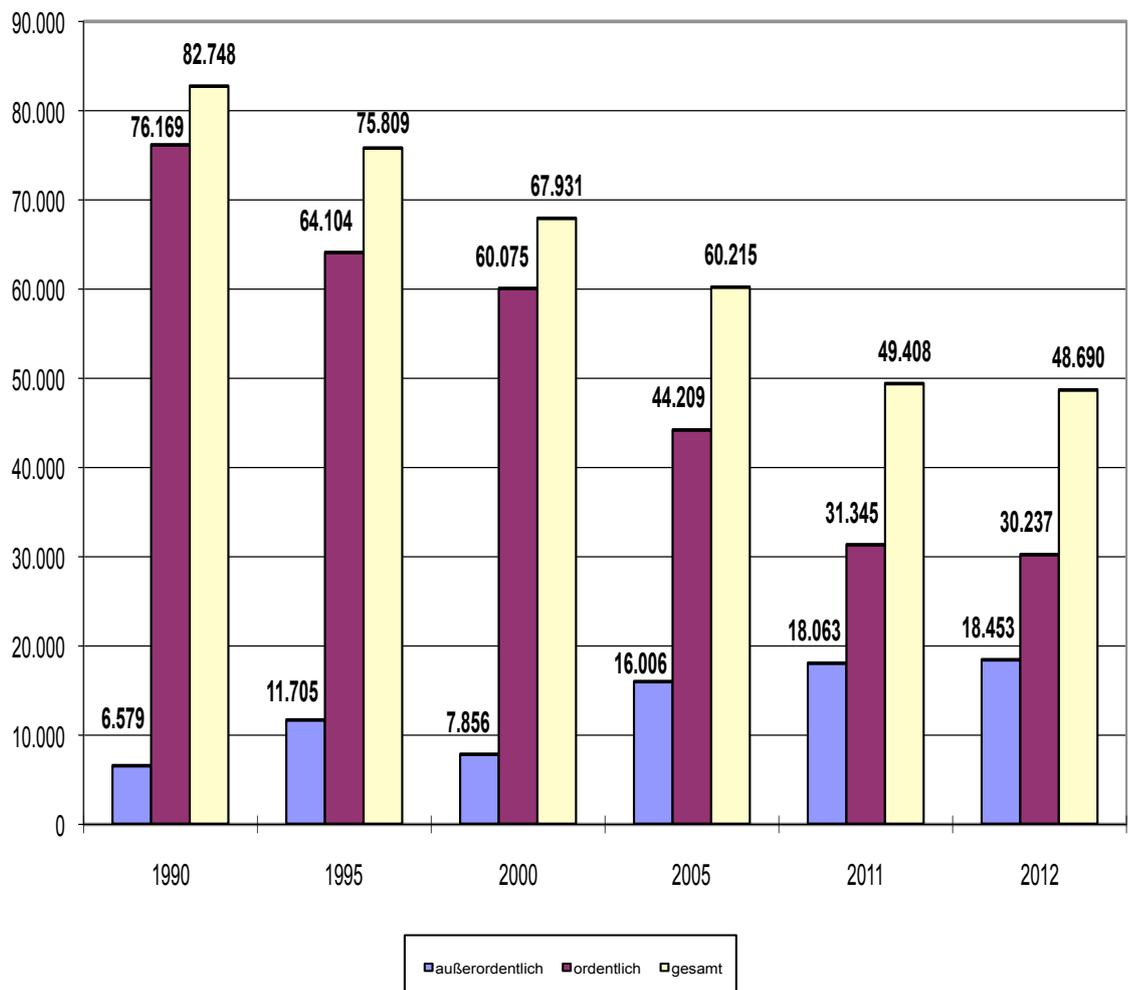
Geschäftsentwicklung

Infolge der Schließung der Bayer-Pensionskasse für neu eintretende Mitarbeiter mit Wirkung zum 1. Juli 2005 und der strukturellen Veränderungen im Bayer-Konzern und den angeschlossenen Gesellschaften kam es auch im Berichtsjahr im Ergebnis zu einem weiter sinkenden Mitgliederbestand.

Absolut sank die Zahl der ordentlichen Mitglieder insgesamt um 1.108 Mitglieder. Der Bestand der Rentner verringerte sich um 40 Personen. Die Entwicklung des Versichertenbestandes ist der Übersicht 1 „Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2012“ zu entnehmen.

Übersicht 2:

Entwicklung des Bestandes der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder (Anwärter)



Versicherungsbestand

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen entsprach im Berichtsjahr dem Trend der Vorjahre. Der Gesamtbestand sank 2012 von 104.942 Mitgliedern um 758 auf 104.184 Mitglieder. Der Anwärterbestand sank in diesem Zeitraum von 49.408 Mitgliedern um 718 auf 48.690 Mitglieder. Dies entspricht einer Veränderung von rd. minus 1,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder ging auf 30.237 zurück, die Zahl der außerordentlichen Mitglieder erhöhte sich auf 18.453.

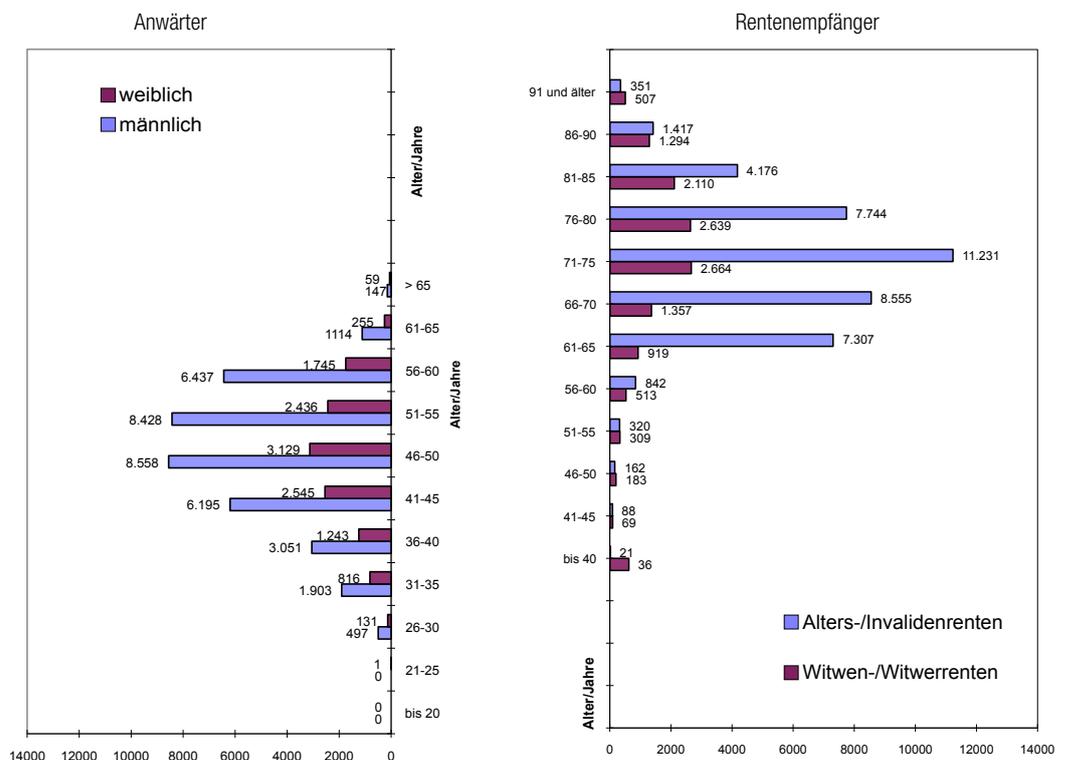
Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich das Durchschnittsalter der Anwärter auf 48,5 Jahre gegenüber 47,7 Jahre.

In diesen Entwicklungen spiegelt sich die im Jahr 2005 erfolgte Schließung der Kasse wider. Das Durchschnittsalter der Bezieher von Alters- oder Invalidenrenten erhöhte sich auf 72,2 Jahre (Vorjahr 71,6). Das Durchschnittsalter der Bezieher von Hinterbliebenenrenten (ohne Waisen- und Elternrenten) stieg auf 75,1 (Vorjahr 74,7).

Die Anzahl der Rentenempfänger sank um 40 auf 55.494 (vgl. Übersicht 4). Von der Gesamtzahl der Rentenempfänger entfallen 72,3 % auf Altersrenten (Vorjahr 73,0 %).

Übersicht 3:

Alterszusammensetzung des Bestandes der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder (Anwärter) und der Rentenempfänger (ohne Waisen- und Elternrenten) 2012

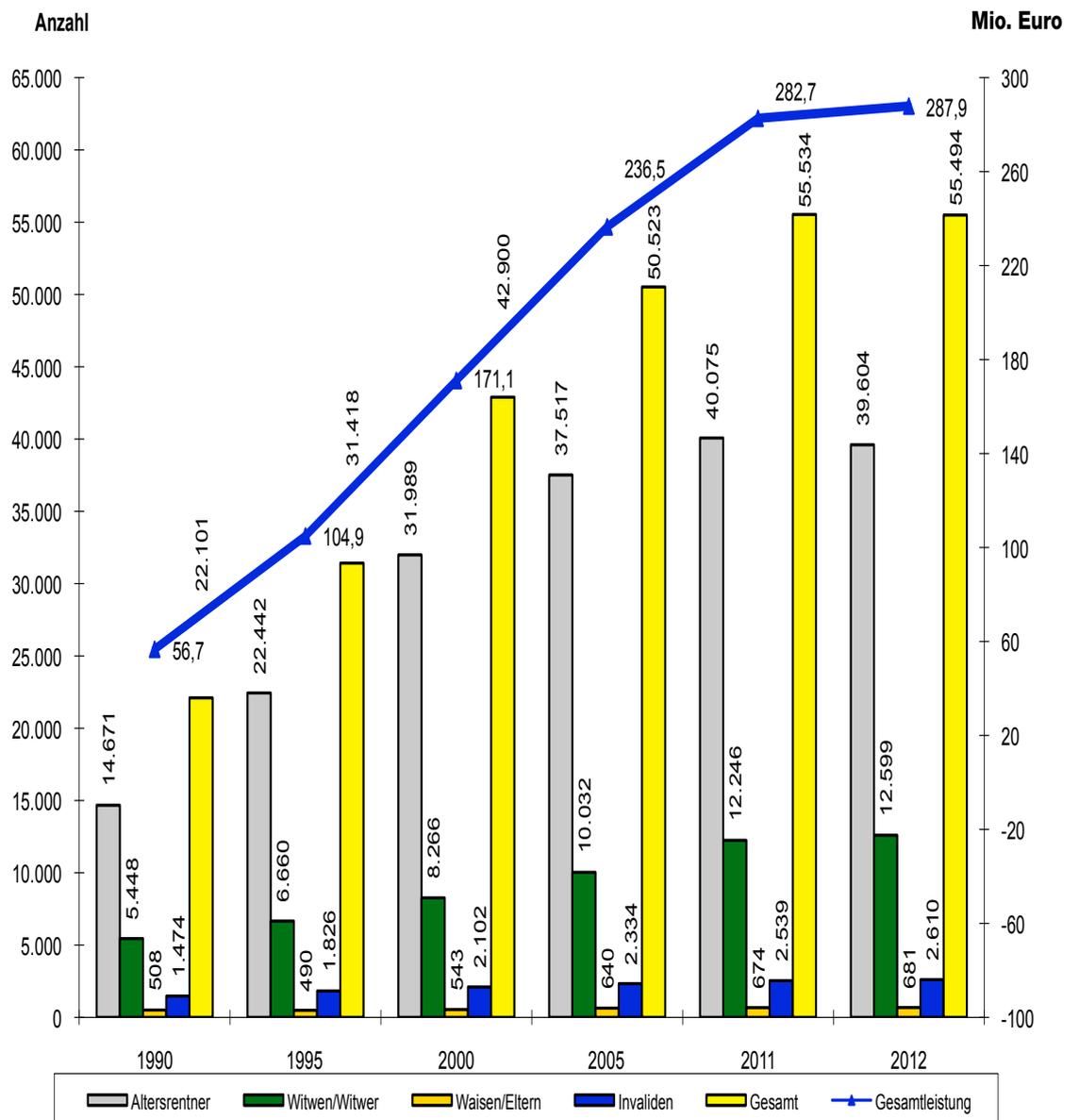


Beiträge und Rentenleistungen

Die Beitragseinnahmen der Kasse erhöhten sich – durch die Erhöhung des Firmenbeitrags von 300 % auf 400 % der Mitgliedsbeiträge – auf 165,7 Mio. Euro (Vorjahr 133,8 Mio. Euro), die Aufwendungen für die Rentenleistungen erhöhten sich um 5,2 Mio. Euro auf 287,9 Mio. Euro (Vorjahr 282,7 Mio. Euro).

Übersicht 4:

Entwicklung des Bestandes der Rentenempfänger und der Rentenleistungen (in Mio. Euro)



Förderrente und Zusatzversicherung

Für das Berichtsjahr wurden Informationsschreiben zur „Riesterrente“ mit der Bescheinigung nach § 92 EStG an 31.199 Mitglieder der Bayer-Pensionskasse versandt.

Für das Jahr 2012 wurden 10.479 Riesteranträge gestellt und verwaltet. Dies entspricht einer Abrufquote von 33,6 %. Im Jahr 2012 wurden rd. 2,4 Mio. Euro (unter Berücksichtigung der Rückflüsse) an Zulagen für die Versicherten von der Zentralen Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA) an die Bayer-Pensionskasse überwiesen und als Beiträge vereinnahmt.

2.788 Versicherte hatten mit der Bayer-Pensionskasse im Jahr 2012 einen Zusatzversicherungsvertrag abgeschlossen und beteiligten sich über den obligatorischen Mitgliedsbeitrag hinaus an der Finanzierung der Altersversorgung. Im Berichtsjahr 2012 flossen der Bayer-Pensionskasse 1,1 Mio. Euro an freiwilligen Zusatzversicherungsbeiträgen zu.

Seit dem 1. Januar 2008 müssen die Versicherten in der Regel 4 % des rentenversicherungspflichtigen Vorjahreseinkommens abzüglich der zustehenden Zulage(n) in die Bayer-Pensionskasse einzahlen, um die volle Riesterförderung zu erhalten.

Da die Mitarbeiter in der Regel nur den obligatorischen Mitarbeiterbeitrag von 2 % ihres beitragsfähigen Einkommens in die Bayer-Pensionskasse einzahlen, wird für die volle Ausnutzung der staatlichen Förderung ein zusätzlicher bzw. ein höherer Mitarbeiterbeitrag notwendig, den die Mitglieder mit Hilfe des Zusatzversicherungstarifs der Bayer-Pensionskasse erbringen können.

Kapitalanlagen / Vermögen

Marktentwicklung

Nach 2011 hat sich auch im Jahr 2012 die Weltkonjunktur weiter abgekühlt, wobei die Entwicklungen in den einzelnen Volkswirtschaften durchaus unterschiedlich verliefen. In den großen entwickelten Volkswirtschaften behielten die Zentralbanken ihre (annähernde) Nullzinspolitik bei, um wachstumsgenerierende wirtschaftliche Aktivitäten weiter zu stützen und zu fördern. Derweil spitzte sich die Verschuldungskrise in einigen Ländern der Eurozone weiter zu. Drastische Sparprogramme stürzten Staaten in der Peripherie klar in die Rezession, Arbeitslosigkeit – und hier insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit – erreichte in diesen Ländern teilweise Rekordniveaus. Im Laufe des Sommers hätten Spanien und Italien sich nur zu extrem hohen Zinsen finanzieren können: So stieg die 10jährige Rendite für italienische Anleihen im Juli auf über sechs und für spanische Anleihen sogar auf über sieben Prozent. Erst die Ankündigung des Präsidenten der Europäischen Zentralbank (EZB), Mario Draghi, vom 26. Juli, die EZB werde alles tun, um den Euro zu verteidigen („... und glauben Sie mir, es wird reichen ...“), bewirkte eine Wende und führte zu einer allgemeinen Beruhigung an den Finanzmärkten. Konkret wurde dieses Statement dahingehend interpretiert, dass die Zentralbank bereit sei, Anleihen von Staaten in dem Umfang aufzukaufen, der erforderlich ist, um tragbare Refinanzierungszinsen zu gewährleisten. Tatsächlich reichte die bloße Ankündigung im Wesentlichen aus: Die zehnjährigen Zinsen für beide Länder sanken umgehend und bewegten sich gegen Jahresende für Italien deutlich unter fünf und für Spanien etwas oberhalb von fünf Prozent. Es bleibt jedoch bei den bekannten Grundproblemen: Die starken Sparanstrengungen in den Peripheriestaaten schränken wirtschaftliches Wachstum in erheblicher Weise ein und scheinen aus diesem Grund bei weiten Kreisen der jeweiligen Landesbevölkerung auf immer weniger Akzeptanz zu stoßen. Andererseits bleibt nach wie vor die Frage im Raum, wie den hoch verschuldeten und derzeit wachstumsschwachen europäischen Staaten – ohne eine bestehende politische und fiskalische Union – wirksam von anderen EU-Mitgliedern geholfen werden kann (und soll), ohne die Helfer unverhältnismäßig großen Risiken auszusetzen. Die Entwicklungen in Europa hatten teilweise auch Einfluss auf den Verlauf in den Volkswirtschaften von Schwellenländern. Auch wenn sich die einzelnen aufstrebenden Volkswirtschaften 2012 unterschiedlich entwickelten, so zeigten sie insgesamt ein leicht rückläufiges Wachstum, welches zum Teil sicherlich auch aus einer gesunkenen externen Nachfrage resultiert. Darüber hinaus sind einzelne unter diesen Ländern auch durch spezifische Problemstellungen betroffen, wie beispielsweise der anstehende Wandel der wirtschaftlichen Ausrichtung Chinas tendenziell weg von Export und hin zu mehr Binnennachfrage.

Das weltweite wirtschaftliche Wachstum fiel nach derzeitigen Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) von rund 4 % (2011) auf gut 3 % (2012). Die bereits in der Vergangenheit zu beobachtende Differenz zwischen etablierten und aufstrebenden Ökonomien hielt dabei im Wesentlichen an. Dabei ging das Wirtschaftswachstum für die Schwellenländer 2012 von gut 6 % im Vorjahr auf ca. 5 % zurück. Haupt-Konjunkturmotor sind immer noch die aufstrebenden asiatischen Volkswirtschaften, insbesondere China, wenngleich sich auch hier eine nachlassende Dynamik bemerkbar machte: So fiel China von einem Wachstum 2011 in Höhe von über 9 % auf knapp 8 % 2012 zurück (lt. Angaben des IWF). In der Jahresbetrachtung konnte Japan – sicherlich auch auf Grund von durch das verheerende Erdbeben im Vorjahr bedingten Basis- und Nachholeffekten – seine Wirtschaftsleistung auf rund 2 % signifikant steigern (Vorjahr: -0,6 % lt. IWF). Auch die USA haben mit einem Wirtschaftswachstum von rund 2,3 % laut IWF gegenüber 1,8 % im Vorjahr eine moderate Steigerung vorzuweisen, wobei die Wirtschaft immer noch leicht unter Potenzial wuchs. Allerdings wirk-

ten sich hier geldpolitische und fiskalische Stimuli positiv aus. Jedoch dürften einige dieser Maßnahmen im Rahmen der allgemeinen haushaltspolitischen Verhandlungen in der amerikanischen Politik künftig eingestellt werden. Darüber hinaus war aber auch eine leichte Entspannung am Arbeitsmarkt und damit eine Verbesserung des Verbrauchervertrauens, wenngleich beides noch auf einem relativ bescheidenen Niveau, zu beobachten. Die Eurozone dagegen rutschte 2012 mit einem Wachstum von rund -0,4 % (Vorjahr: +1,4 % lt. IWF) in die Rezession. Während Deutschland mit knapp einem Prozent Wirtschaftswachstum sich noch im klar positiven Terrain bewegte, mussten Frankreich annähernd ein Nullwachstum und Staaten mit Verschuldungsproblematik und entsprechenden Sparzwängen wie Griechenland, Spanien und Italien negative Wachstumsraten hinnehmen. Laut Schätzungen des Internationalen Währungsfonds ist derzeit davon auszugehen, dass sich die Wachstumsraten in den kommenden zwei Jahren in den Entwicklungs- und Schwellenländern bei 5,5 % bis 6 % einpendeln werden, wobei die Schwellenländer in Asien (insbesondere China) hier erneut überdurchschnittliche Werte liefern dürften. Dagegen schätzt der IWF für die Eurozone ein Wachstum von leicht unter null für 2013 und unter Potenzial von rund einem Prozent für 2014. Die Gesamtheit der entwickelten Volkswirtschaften dürfte sich hier bei 1,5 % bis 2,5 % einpendeln, wobei für die USA ein Wirtschaftswachstum von rund zwei bis drei Prozent und für Japan ein Trend zu einer graduellen Wachstumsverlangsamung in Richtung von unter einem Prozent gesehen wird.

Inflation stellte in den meisten großen Volkswirtschaften auch 2012 kein nennenswertes Problem dar. So berichtet Eurostat beispielsweise für die Eurozone eine Verbraucherpreisänderung von ca. 2,5 % (yoy) im Vergleich zu 2,7 % im Vorjahr. In den Vereinigten Staaten meldete das dortige „Bureau of Labor Statistics“ für 2012 eine Teuerung von 1,8 % nach 3,0 % im Vorjahr (saisonbereinigt). In Japan baute sich der deflationäre Druck etwas ab: Hier gab die zuständige Statistik-Behörde konstante Verbraucherpreise verglichen mit dem Vorjahr bekannt, wohingegen 2011 noch ein Rückgang des Indexes der Konsumentenpreise um 0,3 % zu verzeichnen war. Nach Schätzungen des IWF dürfte in Europa die Inflationsrate sich in den nächsten Jahren in etwa innerhalb eines Bereiches zwischen 1,5 % und 2 % bewegen und für die USA erwartet der IWF eine ähnliche Entwicklung. Für Japan prognostiziert der IWF für den gleichen Zeithorizont einen anderen Verlauf: Hier dürfte 2013 leicht deflationär ausfallen, sich jedoch 2014 ein Spitzenwert von um die zwei Prozent einstellen, wonach die Inflation sich danach wieder in Richtung von einem Prozent zurückbewegen dürfte (IWF-Schätzungen). Die Schwellenländer dürften (lt. IWF) bis 2017 rückläufige Inflationsraten von derzeit rund sechs Prozent in Richtung viereinhalb Prozent ausweisen.

Über das Gesamtjahr 2012 hinweg entwickelte sich der Ölpreis (der Sorte Brent) relativ trendlos und stieg von rund 107 USD zu Jahresbeginn relativ geringfügig auf rund 111 USD am Jahresende. Dabei war er im Jahresverlauf stärkeren Schwankungen ausgesetzt: Im ersten Vierteljahr stieg er rasant auf über 120 USD, fiel dann bis in den Sommer hinein auf einen Wert von rund 90 USD, um danach bis zum Herbst wieder auf über 100 USD anzusteigen. Das letzte Quartal verlief dann mit relativ geringen Schwankungen seitwärts. Prägend waren sicherlich die politischen Entwicklungen in Regionen mit erdölproduzierenden Ländern sowie die Absicht der Vereinigten Staaten, stärker nach alternativen Zugängen zu Öl und Energie im Allgemeinen zu suchen.

Leider war auch das Jahr 2012 an den Kapitalmärkten erneut geprägt von der internationalen, namentlich europäischen, Staatsschuldenkrise. In diesem Zusammenhang sorgte auch

das Wahlergebnis in Frankreich für Verunsicherung, da befürchtet wurde, die neue Regierung könnte eine weniger restriktive Sparpolitik implementieren als ihre Vorgängerin. Generell stießen die Sparmaßnahmen in einigen europäischen Ländern bei der jeweiligen Bevölkerung auf immer weniger Akzeptanz. Insbesondere in Ländern wie Italien und Spanien war infolge der Krise über die letzten Jahre ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit zu beobachten, welche in Italien mittlerweile mit fast 11 % annähernd doppelt so hoch ist wie in Deutschland (Quelle: Eurostat), wo die Arbeitslosigkeit in den letzten sieben Jahren kontinuierlich sank. Besonders dramatisch entwickelte sich die Lage in Spanien: Hier hatte sich die Arbeitslosigkeit in den letzten fünf Jahren in etwa verdreifacht und liegt nun bei rund 25 % (Quelle: Eurostat). Besonders frappierend ist die Situation bei den unter 25-jährigen: Von den Spaniern in dieser Altersklasse ist mehr als die Hälfte arbeitslos und in Italien liegt diese Quote ebenfalls bei über einem Drittel. Deutlich negative Wachstumsraten in diesen Ländern und Sparprogramme, welche für die Zukunft ebenfalls konjunkturdämpfend wirken, trüben die Zukunftsperspektive aus Sicht der jeweiligen Bevölkerung deutlich ein. Aus diesem Grund denken auch nationale Regierungen mehr und mehr über Lockerungen der Sparpolitik nach. Auch das italienische Wahlergebnis von Februar 2013 bringt die Unzufriedenheit mit der derzeitigen Lage und Sparpolitik zum Ausdruck. Doch nicht nur in Europa ist Staatsverschuldung ein dominierendes Thema, sondern auch in den Vereinigten Staaten, wo größere Kürzungen von Staatsausgaben zum Jahresende buchstäblich in letzter Minute verhindert werden konnten. Hiermit hat sich die Regierung jedoch lediglich Zeit gekauft, da die gleiche Problematik – nämlich die Vermeidung automatisch in Kraft tretender Sparmaßnahmen durch eine Einigung zwischen der Regierung und der Opposition – im Frühjahr 2013 erneut akut wird.

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld blieben die westlichen Notenbanken weiterhin strikt bei ihrer expansiven Geldpolitik und abgesehen von ersten Diskussionen innerhalb der amerikanischen Zentralbank über die mögliche Beendigung von expansiven Maßnahmen jenseits der Zinspolitik (so genanntes „Quantitative Easing“) ist hier ein Ende noch nicht konkret absehbar. So hat die Federal Reserve Bank ihre faktische Nullzins-Politik das ganze Jahr über beibehalten und beließ die Fed Funds Rate bei 0,25 %. Die EZB verstärkte ihre expansive Politik sogar durch eine Absenkung des Leitzinses am 05.07.2012 um 0,25 % auf nun 0,75 %, und ebenfalls die japanische und die englische Zentralbank behielten ihre Leitzinsen auf dem historisch niedrigen Niveau von 0 % bis 0,1 % bzw. 0,5 % bei.

Das Jahr 2012 kann allgemein sicherlich als ein gutes Aktienjahr bezeichnet werden. So starteten die europäischen Märkte zunächst stark in das Jahr. Zu Beginn des zweiten Quartals setzte dann eine Abwärtsbewegung ein, die teilweise sicherlich durch wieder aufkeimende Diskussionen um die Eurokrise, die Bonität und die Finanzierungsbedingungen von Ländern der Euro-Peripherie, und hier sind insbesondere Spanien und Italien zu nennen, und durch die Präsidentenwahl in Frankreich bedingt gewesen ist. In dieser Phase verloren europäische Aktien rund 20 % ihres Wertes. Allerdings setzte dann für den Rest des Jahres eine beständige Erholung ein. Auf diese Weise gewann der DJ EuroStoxx50 (Kursindex) im Gesamtjahr rund 14 %, was einem Gesamtreturn (inklusive Dividenden) von rund 18 % entsprach. Der japanische Nikkei zeigte verglichen mit dem Eurstoxx50 einen insgesamt etwas stärkeren, aber durchaus ähnlich gerichteten Verlauf, der auch durch eine gewisse zwischenzeitliche Schwäche im zweiten Quartal, wenngleich nicht ganz so stark ausgeprägt wie in Europa, mit sich dann anschließender stetiger Erholung gekennzeichnet war. So gewann er über das Gesamtjahr rund 23 %. Beim amerikanischen S+P 500 war die Kurskorrektur im zweiten Quartal am wenigsten ausgeprägt. Im Gesamtjahr konnte dieser Index rund 15 % zulegen.

Gründe für diese erfreuliche Entwicklung, an der auch die Bayer-Pensionskasse partizipieren konnte, sind sicherlich in der expansiven Geldpolitik der Notenbanken, in der bereits erwähnten Äußerung des EZB-Präsidenten Draghi und in den sich vielerorts stabilisierenden Konjunktur-Frühindikatoren zu sehen.

An den europäischen Rentenmärkten war auch 2012 eine etwas uneinheitliche Entwicklung festzustellen. So konnten europäische Unternehmensanleihen mit einem Total Return von 13,6 % ein ganz hervorragendes Ergebnis liefern. Auch europäische Staatsanleihen konnten trotz der sich temporär immer wieder zuspitzenden Schuldenkrise in der Euro-Peripherie eine mehr als zufriedenstellende Performance vorweisen: So wies der iBoxx Euro Sovereigns Total Return Index für 2012 eine Performance von rund 11 % aus. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass signifikanten Kursgewinnen oberhalb des Nominalwertes in der Zukunft auch Kursverluste bzw. Zins-Mindererträge gegenüberstehen werden. Denn schließlich werden die Anleihen bei Fälligkeit im Normalfalle zu 100 % des Nominalwertes zurückgezahlt und andernfalls kann man bei einem Verkauf der Anleihe eine risikogleiche Reinvestition nur zu schlechteren Konditionen tätigen. Deutsche Staatsanleihen, welche sich im Jahr zuvor noch deutlich besser entwickelt hatten als Staatsanleihen in Gesamt-Euroland, blieben 2012 gegenüber letzteren deutlich zurück: Hier konnten Investoren lediglich eine – wenngleich immer noch attraktive – Gesamtperformance von rund 4,3 % verbuchen.

2012 konnte der deutsche gewerbliche Immobilien-Investmentmarkt als drittstärkstes Jahr nach den Boomjahren 2006 und 2007 mit einem Transaktionsvolumen von rund 25,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 23,5 Mrd. Euro) überzeugen. Alleine im letzten Quartal wurden rund 10,5 Mrd. Euro (+ 70 % gegenüber Vorjahresquartal) umgesetzt. Maßgeblich hierfür waren allerdings sehr großvolumige Einzeltransaktionen wie z. B. Verkäufe ganzer Portfolios (Beispiele: TLG- und Karstadt-Immobilien zu jeweils rund 1,1 Mrd. Euro) sowie großer prominenter Einzelobjekte. Konkrete Beispiele für letzteres sind der Verkauf der „Frankfurter Welle“ in Frankfurt am Main für rund 400 Mio. Euro, des „Kranzler Ecks“ in Berlin für rund 375 Mio. Euro oder des „Palais an der Oper“ in München für rund 300 Mio. Euro. Der Trend aus dem Jahr 2011, angesichts eines unattraktiven Rendite-Umfelds bei Anleihen insbesondere im Bereich der Immobilien nach Investment-Alternativen zu suchen, hat sich 2012 fortgesetzt. Büroimmobilien zeigten sich mit rund 42 % als Haupttreiber der Nachfrage. Stärkste Investoren waren Spezialfonds, private Anleger und Geschlossene Fonds, rund 40 % der Käufer waren ausländische Anleger (Quelle: BNP Paribas Real Estate). An den Top 9-Standorten (Berlin, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, München und Stuttgart) stiegen die Spitzen-Büromieten 2012 weiter um 2,0 % (Vorjahr: 2,6 %), wobei es weiterhin Anzeichen für eine Verlangsamung des Anstiegs gab. Die Büro-Leerstandsquote sank an den meisten dieser Standorte um 0,2 % bis 1,7 %. Lediglich in Essen war ein geringfügiger Anstieg um 0,3 % zu verzeichnen (Quelle: BNP Paribas Real Estate). Die durchschnittlichen Spitzenrenditen an diesen Standorten gaben deutlich um 10 – 15 Basispunkte nach. Mit fast einer Verdoppelung des Transaktionsvolumens beendete der Wohninvestmentmarkt das Jahr 2012. Rund 11,4 Mrd. Euro wurden 2012 umgesetzt, was einer Steigerung von rund 91 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Treiber für das außergewöhnliche Ergebnis waren u.a. allerdings ebenfalls einzelne großvolumige Transaktionen, wie z. B. der Verkauf von über 21.000 Wohnungen der LBBW, ca. 25.000 Einheiten der DKB Immobilien AG und rund 23.500 Einheiten der BauBeCon. Auch 2013 ist von einer großen Nachfrage in diesem Segment auszugehen.

Im Jahr 2012 konnten Hedgefonds im Allgemeinen im Gegensatz zum Vorjahr immerhin positive Ergebnisse verzeichnen. So gewann z. B. der marktweite Index HFRI Fund of Funds Composite Index im Laufe des Jahres ca. 4,7 % und der HFRX Hedge-Fund-Index konnte 3,5 % zulegen. Damit erzielte diese Anlagedisziplin – von einem einheitlichen Anlagesegment kann in diesem Zusammenhang wohl nicht gesprochen werden – zwar eine nennenswerte Prämie über Geldmarkt, welcher ja nur eine sehr geringfügig positive Rendite liefern konnte. Jedoch liegen diese Returns noch deutlich unterhalb der ursprünglichen Ambitionen der Anbieter und der Ansprüche der Investoren, die letztere auf Grund einer erhöhten Intransparenz und Risikosituation bei Tötigung des jeweiligen Investments gehabt haben dürften. Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass wiederum eine große Dispersion zwischen einzelnen Managern, Produkten etc. vorlag.

Im Bereich Private Equity dürfte sich das globale Transaktionsvolumen in etwa in der Größenordnung der letzten Jahre, und damit deutlich unterhalb des Volumens der „Boomjahre“ 2006 und 2007 bewegt haben. Auch die relativen Preise für Zielunternehmen (Erwerbsmultiples) dürften in den wichtigsten Marktsegmenten deutlich unterhalb der Spitzenwerte aus der Vergangenheit gelegen haben. Exit-Möglichkeiten waren 2012 durch ein schwaches Umfeld für Börsengänge belastet. Eine gewisse Ausnahme bildeten hier die asiatischen Märkte sowie der Börsengang von Facebook in den USA.

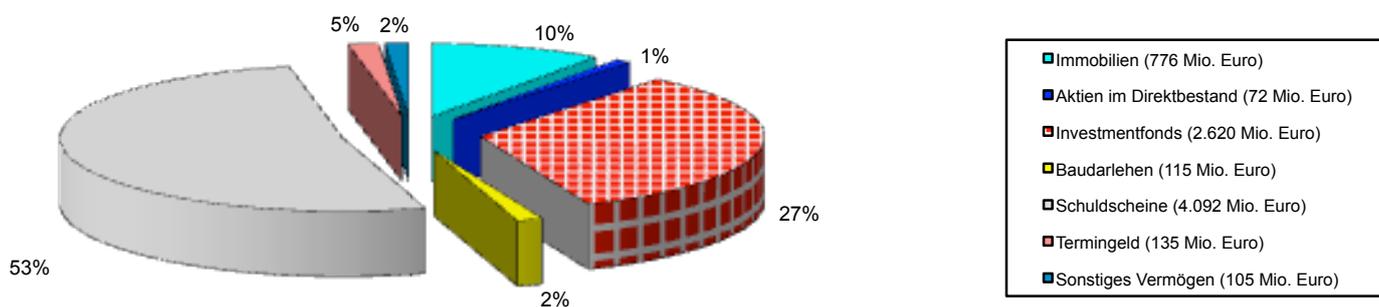
Rohstoffe entwickelten sich im Laufe des Jahres 2012 insgesamt eher seitwärts mit leichten Verlusten. Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Segmenten durchaus unterschiedlich. Die Kurse in den Segmenten Energie und Viehbestände waren im Laufe des Jahres deutlich rückläufig, wohingegen Edelmetalle und Agrarrohstoffe zulegen konnten. Industriemetalle notierten am Jahresende insgesamt kaum verändert zum Jahresanfang.

Der Euro hat im Laufe des Jahres 2012 insgesamt seine Abschwächung gegenüber den meisten relevanten Währungen, die noch 2011 zu beobachten war, nicht weiter fortgesetzt. So lag sein Kurs gegenüber dem US-Dollar zu Jahresbeginn bei 1,30 und zu Jahresende geringfügig fester bei 1,32. Diese Entwicklung war jedoch unterjährig durchaus von Schwankungen gekennzeichnet und vollzog sich innerhalb einer Bandbreite zwischen ca. 1,20 und 1,35. Gegenüber dem Yen erstarkte der Euro im Jahresverlauf deutlich und schloss mit einem Wert von ca. 114,5 am Jahresende nach rund 100 zu Jahresbeginn. Dagegen notierte der Euro gegenüber dem britischen Pfund am Jahresende rund 2 % leichter.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen / Vermögen

Übersicht 5:

Inhaltliche Zusammensetzung des Kassenvermögens (Gesamt: 7.915 Mio. Euro)



Immobilien

Der in Immobilien investierte Anteil des Vermögens der Bayer-Pensionskasse ist in Übersicht 6 dargestellt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2012 erfolgten wiederum keine Neuinvestitionen in Form von Direktinvestments. Dies war bedingt durch die nach wie vor starke Investorennachfrage am Investmentmarkt, die sich auch in der Preisgestaltung entsprechend niederschlug, so dass die Bayer-Pensionskasse keine Direktinvestments identifizierte, welche ihren risikoadjustierten Renditeanforderungen genügten.

Stattdessen zeichnete die Bayer-Pensionskasse als Neuinvestment einen Immobilienspezialfonds, welcher in Pflegeimmobilien innerhalb Deutschlands investieren wird, in einem Gesamtumfang von 15 Mio. Euro. Die Pensionskasse sieht im Anlagensegment „Sozial-/Pflegeimmobilien“ unter anderem einen sinnvollen Beitrag zur Diversifikation innerhalb ihres Immobilienportfolios. Die Chancen dieses Immobilientypus können in der prognostizierten demografischen Entwicklung und dem daraus potenziell resultierenden Bedarf an Pflegeheimen für die Zukunft gesehen werden, wohingegen mögliche Risiken – abgesehen von Betreiberisiken – unter anderem in der künftigen dauerhaften Finanzierbarkeit solcher Einrichtungen durch die öffentliche Hand, Sozialversicherungssysteme und Privatpersonen zu sehen sind. Erste Mittelabrufe in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro für konkrete Zielinvestitionen haben bereits stattgefunden.

Der Bau einer Anlage mit 104 hochwertigen Wohnungen auf dem Ende 2010 von der Kasse erworbenen Grundstück in Berlin-Pankow steht kurz vor der Vollendung. Die Erstvermietung läuft derzeit, wobei bereits jetzt ein hoher Vermietungsstand zu registrieren ist.

Übersicht 6:

Immobilienzusammensetzung

Art der Immobilien	Buchwert in Mio. Euro	Anteil in %	Anteil am Gesamtvermögen in %
Marktimmobilien	271,4	35,0	3,4
Immobilien-Spezialfonds	406,7	52,4	5,2
Wohnimmobilien	12,8	1,6	0,2
Industriell genutzte Spezialimmobilien*	73,8	9,5	0,9
Schuldscheinverbriefte Anlagen	11,8	1,5	0,1
Gesamt	776,5	100,0	9,8

*davon: 70,7 Mio. Euro von Bayer genutzt

Aktien im Direktbestand

Zur Vereinfachung der Verwaltung und Optimierung der Prozesse hält die Bayer-Pensionskasse ihre Private Equity Investitionen grundsätzlich über eine hierfür eigens gegründete Gesellschaft (SICAV) in Luxemburg, deren einziger Anteilseigner die Kasse ist. Die Marktwertperformance (Total Return) des zu Grunde liegenden Private Equity Portfolios konnte positiv zur Gesamtentwicklung der Pensionskasse beitragen, wenngleich die Dollar-Entwicklung einen dämpfenden Einfluss hatte. Ausschüttungen aus diesem Vehikel erfolgten im Geschäftsjahr nicht. Bedingt durch Abrufe der von der SICAV gehaltenen Zielfonds bzw. Ziel-Dachfonds erfolgten Zuführungen im Geschäftsjahr von rund 8 Mio. Euro.

Übersicht 7:

Marktimmobilien

Ort	Straße	Baujahr / Erwerb	Wesentliche Nutzung	Mietfläche	Generalmiet- vertrag bis
unmittelbare Immobilienanlage					
Amsterdam	Weteringschans 109	1980/1999	B	2.087	2012
Bad Kreuznach	Mannheimer Str. 134	2004/2004	L / B	6.927	*
Den Haag	Amphion	2000/2000	B	1.289	2015
Dordrecht	Beverwijcks-/Godewijcksstraat	2000/2001	B / L	10.712	*
Dortmund	Burgwall 12,14 / Helle 1,3,5	1993/1993	B	6.350	2019
Dresden	Löbtauer/Cottaer Straße	1996/94/99	B / L	13.053	*
Düsseldorf	Graf-Adolf-Platz 6	1982/1985	B / L	4.808	*
Erfurt	Fischmarkt 5	1996/1995	B / L	3.373	*
Frankfurt	Alexanderstraße 57-59	1991/1991	B / W	5.651	*
Freiburg	Bismarckallee 4	1994/1993	B / L / W	3.282	*
Hamburg	Willhoop 1-3	1993/1990	B	7.197	*
Hannover	Kurt-Schumacher-Straße 20-24	1977/1989	B / W / L	6.892	*
Kaiserslautern	Bahnhofstr./Glockengasse	2002/1999	B / L	13.758	2012
Köln	Kaiser-Wilhelm-Ring 38	1956/1990	B / L	1.152	*
Köln	Limburger Straße 1	1993/1990	B	636	2020
Köln	Hohenzollernring 31-35	1970/1988	B / W	9.574	2020
München	Gneisenaustraße 15	1979/1982	B	12.815	*
München	Stefan-George-Ring 20-24	1987/1988	B / L	4.863	*
München	Poccistraße 11/ Bavariastraße 7,7a,7b	1984/1988	B	9.865	*
München	Messerschmittstraße 4	1987/1990	B	7.929	*
Reutlingen	Oskar-Kalbfell-Platz 8	1979/1987	B / L	3.751	*
Stuttgart	Willy-Brandt-Straße 50+54	1994/1991	B / L	4.212	*
Ulm	Karlstraße 31+33	1995/1992	B / L	9.730	*
Ulm	Wilhelmstraße 22	1995/1995	B	3.824	*
Ulm	Syrlinstr. 35	1964/2004	B	5.114	2018
iii-Fonds Bayer-Pensionskasse					
Berlin	Unter den Linden	2007/2003	B / L	3.731	*
Berlin	Floragärten **	2010	W	9.946	*
Bochum	Springorumallee 2	1994/2000	B	3.880	*
Bochum	Wittener Straße 56	1992/2000	B / L	3.222	*
Bonn	Friedrich-Ebert-Allee 45	1992/2000	B	3.449	2013
Brüssel	Rue de Louvan 38	1896/2008	B	4.506	*
Duisburg	Wildstraße 8-10 "Seniorenzentrum"	1999/1999		6.313	2029
Erfurt	Predigerstraße (Parkplatz)	1999/1999			*
Essen	Ruhrallee 307/309	1994/2000	B	10.955	*
Frankfurt	Voltastr. 82	2006/2007	W / L	9.617	2018
Frankfurt	Europaallee	2012/2008	W / L	13.844	*
Freiburg	Heinrich-von-Stephan-Str. 25 "Interchalet"	2003/2003	B	8.468	*
Halle	Mansfelder Str. 48	1997/1997	B / L	2.686	*
Hannover	Osterstraße 38	2000/2000	B / L / W	10.284	*
Interlaken	Höheweg 211 "Hotel"	1900/2002		11.567	2022
Köln	Hansa-Ring 49-51	1962/1999	B	2.115	*
Köln	Kaiser-Wilhelm-Ring 13	1972/1998	B	1.355	*
Köln	Wendelinstraße 1	1974/1999	B	8.340	2018
Lörrach	Tumringer Str. 186	2004/2002	L / B	5.449	2014
Mannheim	Ludolf-Krehl-Straße	1994/2000	B	6.750	*
Offenbach	Kaiserstr. 18 "Justizzentrum"	2006/2003	B / L	10.922	2016/2031
Paris	12 Rue du Mail	1890/2009	B	1.079	*
Stuttgart	Nordbahnhofstr. 30-34	2006/2004	B	13.235	*
Ulm	Pfarrer-Weiß-Weg 16-18 "Blauhaus"	1897/1999	B / L	3.906	2019
Ulm	Wilhelmstraße 23-25	2003/2002	B	7.052	2013
Ulm	Syrlinstr. 38	2000/1999	B	4.388	2015
Wartenberg	Kleinfeld 10 "Therapiezentrum"	2007/2006		2.446	2037
B: Bürofläche; L: Ladenfläche; W: Wohnfläche * Einzelmietverträge ** in Bau befindlich				328.349	

Investmentfonds

Aktien- und Rentenanlagen tätigt die Bayer-Pensionskasse zur Nutzbarmachung externer Managementexpertise und -ressourcen weiterhin grundsätzlich über eine Master-KAG-Konstruktion.

Der Master-Fonds ist per Jahresende auf Marktwert-Ebene zu rund 30 % in rein europäischen Standard-Aktienmandaten und zugehörigen (Overlay-)Mandaten zur Umsetzung der Sicherungsstrategien für diese Aktienexposures investiert. Er besteht des Weiteren zu ca. 23 % aus passiven Aktienmandaten, welche entwickelte Aktienmärkte weltweit (teilweise inklusive Europa) replizieren, und zu rund 47 % aus vornehmlich auf Euro lautende festverzinsliche Wertpapiere von bonitätsstarken Emittenten (Investment Grade).

Die Aktienmandate des Fonds waren 2012 von zweistelligen prozentualen Gewinnen gekennzeichnet, die sich aus der bereits erwähnten erfreulichen Entwicklung in den Aktienmärkten allgemein ergaben. Hinzu kam ein ebenfalls prozentual zweistellig positives Ergebnis aus Rentenmandaten, so dass die Pensionskasse zum Jahresende eine Ausschüttung aus dem Masterfonds über rund 149,3 Mio. Euro mit gleichzeitiger Wiederanlage und eine Zuschreibung auf den Buchwert des Fonds in Höhe von 50,7 Mio. Euro vorgenommen hat. Auf der Rentenseite des Fonds trugen deutsche Staatsanleihen mit einer Performance von gut vier Prozent unterproportional bei, wohingegen europäische Unternehmensanleihen und andere europäische Staatsanleihen zweistellige positive Returns zu verzeichnen hatten. Gegen Jahresende erfolgte eine weitere Dotierung aus vorhandener Liquidität über rund 250 Mio. Euro in die Rentenmandate des Fonds. Zusätzlich wurden im Rahmen des Wiederaufbaus der strategischen Quote für Alternative Investments Anteile an verschiedenen Publikumsfonds im Wert von rund 35 Mio. Euro erworben. Diese Fonds investieren im Wesentlichen breit gestreut in Staatsanleihen von Schwellenländern, welche in Hartwährung begeben worden sind.

Im Laufe des Jahres 2012 legte die Kasse einen neuen Renten-Spezialfonds im Volumen von (zunächst) rund 100 Mio. Euro auf, welcher ein eher statisch gemanagtes Portfolio von Inhaber-Renten enthalten soll, die unter anderem von Emittenten stammen, von denen entsprechende Namenstitel nur sehr schwierig oder gar nicht erworben werden können.

Baudarlehen

Der Trend zur Verringerung des Volumens in diesem Anlagesegment setzte sich auch im Jahre 2012 weiter fort. So ging der Anteil der Baudarlehen in unserem Portfolio von rund 1,7 % auf nur noch ca. 1,5 % am Jahresende zurück. Damit nahm der Buchwert dieser Anlageklasse um ca. 15 Mio. Euro auf nun 114,6 Mio. Euro ab. Ordentlichen und außerordentlichen Tilgungen von insgesamt ca. 17,9 Mio. Euro standen 2012 Auszahlungen aufgrund von Neuzusagen in Höhe von ca. 2,9 Mio. Euro gegenüber. Davon entfielen 0,2 Mio. Euro auf in der Vergangenheit zu Zwecken der Zinssicherung durch die Mitglieder abgeschlossene Forward-Darlehen. Insgesamt wurden 2012 Darlehen im Volumen von 3,8 Mio. Euro bewilligt (davon: 0,3 Mio. Euro Forward-Darlehen). Zusätzlich erfolgten Umbuchungen (unter anderem durch das Inkrafttreten von Forward-Darlehen mit Anschlussfinanzierung) in Höhe von 0,4 Mio. Euro. Aus diesen Aktivitäten ergibt sich ein bilanziell erfasster Zugang von ca. 3,2 Mio. Euro und ein Abgang von rund 18,2 Mio. Euro. Insgesamt

wurden zusätzlich 98 Verträge nach Ablauf der Sollzinsbindung über insgesamt 3,4 Mio. Euro verlängert, die davon in der Vergangenheit zu Zwecken der Zinssicherung durch die Mitglieder abgeschlossenen Forwarddarlehen spielten de facto keine Rolle.

Schuldscheine

Auch im Jahre 2012 hielten sich die Fälligkeiten von Namenstiteln in Grenzen (ca. 128 Mio. Euro). Dem standen neue Investitionen von insgesamt rund 142 Mio. Euro gegenüber. Diese Neuinvestitionen wurden einerseits durchgeführt, um das Volumen der Kassepositionen einzugrenzen und somit insbesondere die strategische Zielquote für dieses Segment in der Gesamt-Asset-Allokation langfristig in etwa konstant zu halten. Dabei gab es im Jahresverlauf marktbedingt nur relativ vereinzelt Zeitfenster, in denen die Kasse Titel mit einem hinreichenden Risiko-Rendite-Profil erwerben konnte. Der Schwerpunkt lag wiederum auf langfristigen Papieren erstklassiger Kreditqualität. Gleichzeitig wurde darauf geachtet, im Langfrist-Bereich – auch nach Berücksichtigung etwaig vorhandener Emittenten-Kündigungsrechte – ein insgesamt möglichst ausgeglichenes Fälligkeitsprofil zu generieren. Zum anderen erfolgten Investitionen in dieses Segment mit dem Ziel, Substitute für Alternative Investments aufzubauen, um somit der strategischen Asset-Allokation näher zu kommen. Hierzu wurden insbesondere Titel erstklassiger Bonität, jedoch mit multiplen Kündigungsoptionen versehen, erworben. Im Rahmen des Wiederaufbaus der strategischen Quote für Alternative Investments wurde des Weiteren ein bestehender Namenstitel über nominal 25 Mio. Euro, welcher in der Vergangenheit zur Abbildung einer Kapitalgarantie für bereits vor mehreren Jahren zurückgezahlte Investments im High-Yield-Segment genutzt worden war, mit einem Investment in ein mathematisch „risikominimiertes“ Portfolio von Aktien aus Schwellenländern im Wert von rund 8 Mio. Euro unterlegt, welches die ursprünglichen High-Yield-Investments ersetzen soll. In gleichem Zusammenhang wurde ein fällig gewordener Namenstitel über nominal 20 Mio. Euro, welcher die Kapitalgarantie für ein Hedge-Dachfonds-Investment bereitstellte, durch ein neues Papier mit gleichem Volumen und mit gleicher Funktion ersetzt. Der unterliegende Dach-Hedgefonds wird von dem gleichen Anbieter gemanagt wie derjenige in der fällig gewordenen Konstruktion.

Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Vermögensgegenstände

Diese Position beinhaltet hauptsächlich kurzfristige Termingeldanlagen über Jahresultimo in Höhe von 135 Mio. Euro zur Anlage in geeignete Produkte zu einem späteren Zeitpunkt sowie sonstige Posten des Umlaufvermögens (sonstige Forderungen, verschiedene aktive Rechnungsabgrenzungen).

Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage

Unsere Kapitalanlage erfolgt gemäß der geltenden Gesetze und Richtlinien. Sie ist insbesondere an die Vorgaben des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gebunden. Ziel ist es, den Rechnungszins von 4,0 % (Zusatzversicherung: 3,25 %) unter Inkaufnahme möglichst geringer Risiken für unsere Versicherungsnehmer nachhaltig zu erwirtschaften. Aus diesem Grunde wird in den riskanteren Anlagesegmenten, insbesondere Aktien, überwiegend ein streng risikokontrollierter und risikobudgetierter Ansatz verfolgt, welcher umso besser gelingt, je mehr sich das Portfolio von der Zusammensetzung her an liquiden Marktindizes ausrichtet. Ethische, soziale und ökologische Belange finden insofern Berücksichtigung, als die Bayer-Pensionskasse strikt alle gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien beachtet.

Finanz- und Ertragslage

Die Einnahmen der Pensionskasse setzen sich im Wesentlichen zusammen aus den Mitgliedsbeiträgen der ordentlichen Mitglieder, den Firmenbeiträgen und den Erträgen des Kassenvermögens. Durch die Erhöhung der Firmenbeiträge auf 400 % der Mitgliedsbeiträge stiegen die Beitragseinnahmen der Kasse von 133,8 Mio. Euro auf 165,7 Mio. Euro. Die Kapitalanlageerträge inklusive der Zuschreibung auf den Wertpapierspezialfonds (Vorjahr: Immobilien) und der Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen betragen rund 445,2 Mio. Euro (Vorjahr: 241,8 Mio. Euro).

Den Erträgen standen als bedeutende Aufwandspositionen Rentenzahlungen von 287,9 Mio. Euro (Vorjahr: 282,7 Mio. Euro) und Zuführung zur Deckungsrückstellung für künftige Rentenverpflichtungen in Höhe von 259,3 Mio. Euro (Vorjahr: 199,9 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für Kapitalanlagen von 27,4 Mio. Euro (Vorjahr: 71,3 Mio. Euro) gegenüber.

Das versicherungstechnische Ergebnis belief sich auf 32,0 Mio. Euro (Vorjahr: minus 181,9 Mio. Euro). Das nicht versicherungstechnische Ergebnis, als Saldo aus den Sonstigen Erträgen und den Sonstigen Aufwendungen betrug minus 31,7 Mio. Euro (Vorjahr: plus 0,1 Mio. Euro).

Das Kapitalanlageergebnis, ausgedrückt in der Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen unserer Pensionskasse, beträgt 5,5 % (Vorjahr: 2,3 %).

Mit dem zum Jahresende satzungsmäßig gebildeten Gründungsstock und dem in der Bilanz ausgewiesenen Genussrechtskapital waren die gesetzlich geforderten Solvabilitätsanforderungen zum Jahresende 2012 voll erfüllt.

Einzelheiten zum Jahresabschluss sind der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen. Sie werden im Anhang näher erläutert.

Versicherungstechnische Prüfung

Deckungsrückstellung

Die jährlich neu ermittelte Deckungsrückstellung zur Erfüllung künftiger Verpflichtungen unter Berücksichtigung der noch zu zahlenden Beiträge und einer Verzinsung von 4,0 % p. a. (Zusatzversicherung: 3,25 % p. a.) war gemäß versicherungsmathematischem Gutachten in 2012 um 259,3 Mio. Euro auf 7.519,8 Mio. Euro zu erhöhen.

Risikomanagement / Risikobericht

Die Bayer-Pensionskasse verfügt über einen ganzheitlichen Risikomanagementansatz. Dieser wurde vor dem Hintergrund gesetzlicher Bestimmungen (§ 64a VAG) sowie aufsichtsrechtlicher Bestimmungen, insbesondere Rundschreiben R 4/2011 und R 3/2009 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“, implementiert. Die Risikoidentifikation und Risikobewertung in der Bayer-Pensionskasse wird in Form eines regelmäßig zu aktualisierenden Risikohandbuchs von den einzelnen Abteilungen vorgenommen. Die im Risikohandbuch vorgenommenen Risikoidentifikationen und –bewertungen werden in regelmäßigen Vorstandsterminen vom Gesamtvorstand behandelt. Die Gesamt-Risikosteuerung liegt somit im Verantwortungsbereich des Gesamtvorstands der Kasse, der letztendlich auch für die Definition der Geschäfts- und Risikostrategie verantwortlich ist. Wesentliche Elemente der laufenden Risikoanalyse und -überwachung sind in einer zeitnahen Bewertung der individuellen Kapitalanlageengagements sowie in verschiedenen eingesetzten quantitativ und qualitativ ausgerichteten Risikoanalysetools (z. B. Stress-Szenario-Analysen, Value-at-Risk Betrachtungen, deterministische und stochastische Aktiv-Passiv-Simulationen, Analyse gesetzlicher Rahmenbedingungen und potenzieller Änderungen, individuelle – teils stochastische – quantitative Risikoanalysen für einzelne Investments bzw. Strategien etc.) zu sehen. In den Stress-Szenario-Analysen wird insbesondere die Reaktion des Anlageportfolios auf Schocks in Zins-, Aktien- und Immobilienmärkten sowie in Märkten für sonstige (Alternative) Investments simuliert. Geeignete Analysefunktionalitäten und effiziente Informationsinstrumentarien schaffen eine Grundlage dafür, dass die Bayer-Pensionskasse kurzfristig und flexibel auf jeweils aktuelle Entwicklungen (vornehmlich in den Kapitalmärkten) reagieren und entsprechend Maßnahmen, insbesondere eine kontinuierliche Anpassung des Anlageportfolios unter rendite- und risikoorientierten Gesichtspunkten, ergreifen kann. Darüber hinaus werden im Anlagemanagement im Rahmen einer auf Risikokontrolle basierenden Anlagephilosophie, welche an der jeweils vorliegenden Risikotragfähigkeit des Unternehmens ausgerichtet ist, Sicherungsstrategien in verschiedenen Asset-Klassen eingesetzt. Mittels Asset-Liability-Management-Untersuchungen wird die jeweils gültige Anlagestrategie mindestens einmal jährlich überprüft. Signifikante Änderungen hinsichtlich der Risiken innerhalb des Versichertenbestandes oder hinsichtlich der vorherrschenden Kapitalmarktbedingungen können so nötigenfalls zu einer Anpassung der Anlagestrategie führen. Die sich im indirekten Bestand (Investmentfonds) befindlichen Anteile von Staatsanleihen von PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) betragen 1,4 % der gesamten Kapitalanlagen. Griechische Staatsanleihen wurden bereits 2010 und portugiesische Staatsanleihen im Frühjahr 2011 veräußert.

Chancen und Risiken

Chancen für die Entwicklung der Kasse sind insbesondere in einer positiven Entwicklung der europäischen und der internationalen Aktienmärkte sowie der europäischen Immobilienmärkte zu sehen. Hinsichtlich fällig werdender festverzinslicher Wertpapiere und zur Neuanlage anstehender Beträge aus Zahlungszuflüssen wirken sich steigende Kapitalmarktzinssätze positiv aus, wenngleich hierdurch vorhandene Stille Reserven bei noch nicht fälligen Wertpapieren vermindert werden bzw. Stille Lasten entstehen oder ausgeweitet werden können bzw. sich bei zu Zeitwerten in die Bilanz eingehenden Papieren der anzurechnende Wert entsprechend reduzieren kann (Fonds). Umgekehrt führen fallende Zinsen bei fällig werdenden Papieren zu schlechteren Wiederanlagebedingungen bzw. bei neu anzulegender Liquidität zu verschlechterten Neuanlagezinssätzen. Diesem Risiko versucht die Pensionskasse durch ein möglichst ausgeglichenes Fälligkeitsprofil insbesondere im Namenstitelbestand – auch nach Berücksichtigung etwaig bestehender Emittenten-Kündigungsrechte – zu begegnen. Gleichfalls können die Marktwerte festverzinslicher Wertpapiere schwanken, sollte sich die Einschätzung der Kreditqualität des Emittenten (bzw. Garantiegebers) im Markt verändern. Dies kann im ungünstigsten Fall zu einem Totalausfall führen. Deshalb stellt Kreditqualität ein nennenswertes Kriterium bei Anlageentscheidungen in diesem Segment dar. Der absolute Schwerpunkt unseres Portfolios an verzinslichen Wertpapieren liegt daher auf Namenstiteln, und hier auf Papieren allererster Kreditqualität. Hierunter fallen – aus Diversifikationsgründen zu etwa gleichen Anteilen – insbesondere Schuldverschreibungen der Öffentlichen Hand (Bund, Bundesländer) bzw. von diesen Einrichtungen garantierter Emittenten, besicherte Titel (z. B. Pfandbriefe) oder Titel, die mit einem besonderen Anlegerschutz (z. B. Einlagensicherung) ausgestattet sind. Im Vergleich zu Namenstiteln spielen Inhabertitel eine untergeordnete Rolle, wobei sich die Kasse auch hier grundsätzlich auf Papiere im Investmentgrade-Bereich beschränkt. In Abhängigkeit von Bewegungen des jeweils relevanten Marktzinses können sich hier Kursschwankungen ergeben. Selbstverständlich ist die Kasse einem Marktrisiko aus Immobilien und einem Kursrisiko aus Aktien ausgesetzt. Letzterer Risikokomponente begegnet die Pensionskasse durch die Anwendung verschiedener Sicherungsstrategien, welche eventuell entstehende Kursverluste auf ein vorab definiertes Risikobudget hin nach unten begrenzen. Um möglichst vielen Verläufen in den Aktienmärkten Rechnung tragen zu können, wird hier eine geeignete Mischung aus pfadabhängigen und pfadunabhängigen Sicherungsstrategien angewendet. Um Kontrahentenrisiken möglichst gering zu halten, werden bei der Umsetzung der Sicherungsstrategien an Terminbörsen gehandelte Derivate gegenüber OTC-Derivaten wo immer möglich bevorzugt. Auf Grund des geringen Anteils dieser Anlageklasse am Gesamtportfolio spielen Marktrisiken (bzw. Marktchancen) aus dem Private-Equity-Bereich eine eher untergeordnete Rolle. Verluste in Kapitalmärkten können, ebenso wie über lange Zeiträume hinweg sinkende bzw. sehr tiefe Wiederanlagezinssätze (lange anhaltendes Niedrigzinsumfeld), theoretisch dazu führen, dass die Erwirtschaftung der zugesagten Leistungen (inklusive des Rechnungszinses) schwieriger wird. Dies könnte u. a. auf die Höhe der von den Trägerunternehmen zu leistenden Firmenbeiträge entsprechende Auswirkungen haben.

Potenziellen Risiken versucht die Pensionskasse durch ein striktes Downside-Risiko-Management und durch gut diversifizierte Anlageportfolios zu begegnen.

Die Höhe der jährlich neu zu ermittelnden Deckungsrückstellung ist auch von der Höhe des zugrunde gelegten Rechnungszinses sowie biometrischen Einflussfaktoren wie Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten abhängig. Veränderungen dieser Faktoren

können die Höhe der Deckungsrückstellung sowohl nach oben als auch nach unten verändern, so dass sich hieraus sowohl Chancen als auch Risiken ergeben können.

Bestandsbewegungen von signifikantem Ausmaß können Implikationen auf die Kapitalanlagestrategie und den gesamten Finanzstatus der Kasse haben.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres lagen bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht vor.

Ausblick

Auch im Geschäftsjahr 2013 wird eine wichtige Aufgabe für die Bayer-Pensionskasse darin bestehen, gesetzliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung und deren mögliche Auswirkungen auf die Bayer-Pensionskasse im Blick zu behalten und gegebenenfalls frühzeitig die notwendigen Schritte zu deren Umsetzung einzuleiten.

Bis zum 11. März 2013 haben sich die für die Bayer-Pensionskasse wesentlichsten Aktienmärkte teilweise signifikant positiv entwickelt. In den angloamerikanischen Märkten war eine Performance von bis zu 10 %, in Japan sogar fast 20 % zu beobachten. Lediglich paneuropäische Aktien erfuhren mit ca. 3 % nur eine moderate Kurssteigerung. Die Zinsen für langfristige Schuldverschreibungen bester Kreditqualität haben sich im bisherigen Jahresverlauf nicht signifikant verändert. Ein Fortbestand dieses Zinsumfeldes kann dazu führen, dass die Kasse, um auch durch Neuinvestments die nötige Verzinsung zu erwirtschaften, gegebenenfalls eine Verbreiterung der Emittentenbasis, des Laufzeitspektrums oder der strukturellen Ausstattungsmerkmale ihrer festverzinslichen Neuengagements in Betracht ziehen muss. Sollte das Gesamtjahr 2013 von einer wieder aufflammenden Kapitalmarktschwäche gekennzeichnet sein, so könnte dies dazu führen, dass die Kapitalanlageverzinsung der Bayer-Pensionskasse das Niveau des Vorjahres nicht erreicht.

Resultierend aus den im Herbst 2012 durchgeführten Asset-Liability-Management-Untersuchungen (welche turnusgemäß einmal jährlich erfolgen) hat die Bayer-Pensionskasse ihre strategische Asset-Allokation im Wesentlichen (d.h. von geringfügigen Feinadjustierungen abgesehen) unverändert gelassen. Dies führt zu der konsequenten Fortsetzung der relativ defensiven Anlagestrategie, bei welcher die Risikokontrolle nach wie vor im Fokus steht. Das Hauptaugenmerk wird auch weiterhin in erster Linie auf einem disziplinierten Downside-Risiko-Management liegen, und erst in zweiter Linie auf der Renditeoptimierung unter Beachtung der jeweils gegebenen Risikotragfähigkeit der Kasse. Aus diesem Grunde bilden ins-

besondere Anlagen im festverzinslichen Bereich von erstklassiger Bonität einen absoluten Investmentsschwerpunkt. Aus Diversifikationsgründen und um darüber hinaus eine Perspektive für zusätzliche Returns zu generieren, erfolgen auch Investitionen im Bereich der Aktien und im Bereich der Alternativen Investments, letztere jedoch nur zu einem relativ geringen Anteil. Unsere Alternativen Investments sind teilweise mit Kapitalgarantien ausgestattet und unsere Aktieninvestitionen erfolgen grundsätzlich auf streng risikokontrollierter und risikobudgetierter Basis. Neuengagements im Bereich der Immobilien erfolgen ausschließlich auf der Basis eines strikt definierten Anforderungsprofils und auf der Basis einer projektindividuell zu bestimmenden um alle Risiken und Kosteneffekte adjustierten Sollrendite. Auch Private-Equity-Engagements (bzw. Engagements in verwandten Anlagesegmenten), die die Kasse über eine hierfür eigens gegründete Gesellschaft (SICAV) in Luxemburg tätigt, geht ein weitgehend standardisierter Due-Diligence-Prozess voraus. Für die Zukunft sind hier – bei entsprechender Marktsituation – neue Commitments in geringem Umfang, vergleichbar den Vorjahren, vorgesehen. Je nach Marktsituation wird die Kasse – nach jeweils vorheriger Einzelfallprüfung und soweit bislang nicht bereits geschehen – weitere Investments in Alternative Assets oder Substitute tätigen, um langfristig in den Vorjahren fällig gewordene Engagements zu ersetzen und somit die hierfür vorgesehene strategische Zielquote wieder aufzubauen. Die Bayer-Pensionskasse wird auch in Zukunft die strategische Eignung ihrer Asset-Allokation regelmäßig überprüfen.

Jahresabschluss

Bilanz der Bayer-Pensionskasse VVaG, Leverkusen zum 31. Dezember 2012

Aktivseite				31.12.2012		31.12.2011	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Kapitalanlagen							
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			357.977.719,01		369.877.550,57		
II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.098.392.232,13			2.519.947.520,58		
2. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen		114.604.204,50			129.593.928,85		
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	1.812.132.715,48				1.749.531.085,79		
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>2.291.349.271,79</u>				2.310.919.086,00		
		4.103.481.987,27					
4. Einlagen bei Kreditinstituten		<u>135.000.000,00</u>			415.000.000,00		
			<u>7.451.478.423,90</u>				
				7.809.456.142,91			7.494.869.171,79
B. Forderungen							
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:							
1. Versicherungsnehmer – fällige Ansprüche		701.488,73			744.360,19		
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		<u>644.743,13</u>			314.855,71		
			1.346.231,86				
II. Sonstige Forderungen			<u>22.068.763,19</u>		<u>44.731.326,37</u>		
				23.414.995,05			45.790.542,27
C. Sonstige Vermögensgegenstände							
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				671,19			4.939,12
D. Rechnungsabgrenzungsposten							
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			82.327.272,18		83.089.917,84		
II. sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			<u>0,00</u>		<u>22.295,83</u>		
				82.327.272,18			83.112.213,67
Summe der Aktiva				7.915.199.081,33			7.623.776.866,85

Passivseite			31.12.2012		31.12.2011	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Eigenkapital						
I. Gründungsstock	1.210.478.915,45			410.478.915,45		
davon: ausstehend	<u>1.005.000.000,00</u>			<u>205.000.000,00</u>		
			205.478.915,45			205.478.915,45
B. Genussrechtskapital			150.000.000,00			150.000.000,00
C. Versicherungstechnische Rückstellungen						
I. Deckungsrückstellung	7.519.774.891,45			7.260.474.117,00		
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	10.667,54			12.973,94		
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	<u>788.805,69</u>			<u>0,00</u>		
			7.520.574.364,68			7.260.487.090,94
D. Andere Rückstellungen						
I. Sonstige Rückstellungen			120.000,00			110.000,00
E. Andere Verbindlichkeiten						
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:						
1. Versicherungsnehmern	259,34			283,88		
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	<u>47.535,72</u>	47.795,06		125.237,10		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>37.926.776,99</u>			<u>6.395.717,74</u>		
			37.974.572,05			6.521.238,72
F. Rechnungsabgrenzungsposten			1.051.229,15			1.179.621,74
Summe der Passiva			7.915.199.081,33			7.623.776.866,85

„Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.“

Leverkusen, 8. April 2013
Der Treuhänder
H. Scharpenberg

Nach § 11a Abs. 3 Nr. 2 Satz 1 in Verbindung mit Abs. 5 VAG gebe ich die folgende versicherungsmathematische Bestätigung ab:
Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 30. Oktober 2012 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

München, 28. März 2013

Dr. G. Thurnes
Dipl.-Wirtschaftsmathematiker
Verantwortlicher Aktuar

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung der Bayer-Pensionskasse VVaG, Leverkusen für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2012

Posten			2012		2011	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung						
1. Verdiente Beiträge			165.678.458,11			133.782.535,30
2. Erträge aus Kapitalanlagen						
a) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	35.310.254,48			37.725.161,34		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>357.014.882,89</u>	392.325.137,37		197.642.903,20		
c) Erträge aus Zuschreibungen		50.678.118,53		1.400.000,00		
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>2.167.270,33</u>		<u>5.029.376,91</u>		
			445.170.526,23			241.797.441,45
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle						
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		289.630.123,84		284.317.194,77		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		<u>-2.306,40</u>		<u>-10.385,51</u>		
			289.627.817,44			284.306.809,26
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen – Deckungsrückstellung			259.300.774,45			199.912.386,00
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			788.805,69			0,00
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb – Verwaltungsaufwendungen			1.725.002,40			1.924.662,40
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen						
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		10.064.245,52		9.930.524,71		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		<u>17.295.950,96</u>		<u>61.401.776,84</u>		
			<u>27.360.196,48</u>			<u>71.332.301,55</u>
8. Versicherungstechnisches Ergebnis			32.046.387,88			-181.896.182,46
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung						
1. Sonstige Erträge		641.489,23		1.111.726,76		
2. Sonstige Aufwendungen		<u>32.365.336,65</u>		<u>1.042.916,88</u>		
			<u>-31.723.847,42</u>			<u>68.809,88</u>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			322.540,46			-181.827.372,58
4. Sonstige Steuern			<u>322.540,46</u>			<u>322.706,09</u>
5. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			0,00			-182.150.078,67
6. Entnahmen aus dem Gründungsstock			0,00			182.150.078,67
7. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			0,00			0,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um nutzungsbedingte, planmäßige, überwiegend lineare Abschreibungen, angesetzt. Niedrigeren Zeitwerten wurde durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Zuschreibungen in Folge von Wertaufholung wurden im Vorjahr in Höhe von 1,4 Mio. Euro vorgenommen.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder zu den niedrigeren Börsenkursen bzw. Rückkaufswerten bewertet, wenn diese unter den Anschaffungskosten lagen (strenges Niederstwertprinzip). Zuschreibungen in Folge von Wertaufholung wurden gemäß § 253 Abs. 5 HGB in Höhe von 50,7 Mio. Euro vorgenommen.

Namensschuldverschreibungen werden gemäß § 341c HGB zum Nennwert bilanziert. Bei den Namensschuldverschreibungen werden Agio- bzw. Disagiobeträge in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit verteilt.

Hypothekendarlehen und Schuldscheindarlehen sind nach den Vorschriften des § 341c Abs. 1 i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bilanzieren. Gemäß § 341c Abs. 3 HGB wurde das Wahlrecht in Anspruch genommen, den Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu amortisieren. Bei dauerhaften Wertminderungen werden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Bei einem schulscheinverpackten opportunistischen Immobilieninvestment wurde eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von 1,0 Mio. Euro auf den beizulegenden Wert vorgenommen. Der Buchwert beträgt zum Jahresende 11,8 Mio. Euro und hat einen Zeitwert in Höhe von rund 9,4 Mio. Euro. Eine Abschreibung auf den Zeitwert ist unterblieben, da laut Auskunft des Portfolio-Managers der neue Buchwert zum Laufzeitende erreicht wird.

Das Darlehen an die Realgrund AG i.H.v. rund 1,9 Mio. Euro wurde mit den Anschaffungsbeträgen aktiviert.

Zero-Namensschuldverschreibungen/-Schuldscheinforderungen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung bewertet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert.

Die Rechnungsabgrenzungsposten wurden mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Deckungsrückstellung wurde nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten einzelvertraglich und geschäftsplanmäßig nach versicherungsmathematischen Grundsätzen durch den Verantwortlichen Aktuar der Kasse,

Dr. Georg Thurnes, München, berechnet. Als Rechnungsgrundlagen wurden für die Mitgliedsversicherung die geschäftsplanmäßigen Rechnungsgrundlagen „PK Bayer 2010 R“ zu Grunde gelegt. Der gesamte Unterschiedsbetrag aus der Umstellungsberechnung wird in Abstimmung mit der BaFin (Genehmigung vom 11. Januar 2011) auf die Jahre 2010 bis 2014 verteilt. Der Rechnungszins beträgt 4,00 %. Für die Zusatzversicherung wurden modifizierte Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,25 % zu Grunde gelegt. In der Deckungsrückstellung ist eine Verwaltungskostenrückstellung enthalten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Summe der noch auszahlenden Beitragsrückerstattungen einschließlich Zinsen.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird in Höhe der Überschüsse aus der Zulagenversicherung ausgewiesen.

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe der zu erwartenden Beträge gebildet.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremden Währungen sind mit dem Kurs am Buchungstag oder mit dem niedrigeren (Forderungen) bzw. höheren (Verbindlichkeiten) Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bewertet.

Alle übrigen Passivpositionen wurden zum Nominalwert bilanziert.

Zeitwert der Kapitalanlagen

Der Zeitwert der Kapitalanlagen beträgt 8.912,6 Mio. Euro und setzt sich wie folgt zusammen:

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro	Stille Reserve (+) Stille Last (-) Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	357.977.719,01	420.473.328,35	+ 62.495.609,34
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.098.392.232,13	3.159.741.029,77	+ 61.348.797,64
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen	114.604.204,50	125.584.534,05	+ 10.980.329,55
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.812.132.715,48	2.279.564.916,17	+ 467.432.200,69
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.291.349.271,79	2.792.277.188,56	+ 500.927.916,77
4. Einlagen bei Kreditinstituten	135.000.000,00	135.000.000,00	0,00
Kapitalanlagen insgesamt	7.809.456.142,91	8.912.640.996,90	+ 1.103.184.853,99
Kapitalanlagen unter Berücksichtigung von Agien/Disagien	7.808.887.587,16	8.912.640.996,90	+ 1.103.753.409,74

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden grundsätzlich nach der Ertragswertmethode bzw. aus künftigen Veräußerungswerten ermittelt. Für 29 % der Objekte erfolgte die Bewertung im Geschäftsjahr, für weitere 36 % im Jahre 2011, 14 % im Jahre 2010, 14 % im Jahre 2009 und 7 % im Jahre 2008. Die Zeitwerte der „industriell genutzten“ Spezialimmobilien entsprechen ihren Anschaffungswerten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bzw. Amortisationsbeträge. Als Zeitwerte für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind deren Rückkaufswerte berücksichtigt. Die Zeitwerte der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, der Namensschuldverschreibungen und der Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden unter Zugrundelegung allgemein zugänglicher Daten, wie z. B. Zinsstrukturkurven und Credit Spreads ermittelt. Die Zeitwerte der Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen dem Nominalwert.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva –

A. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist aus dem nachfolgenden Anlagenspiegel zu ersehen.

Entwicklung der Kapitalanlagen – Geschäftsjahr 2012 –						
	Bilanzwerte Vorjahr Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	369.877.550,57	801.119,40			12.700.950,96	357.977.719,01
II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.519.947.520,58	527.766.593,02		50.678.118,53		3.098.392.232,13
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	129.593.928,85	3.233.340,92	18.223.065,27			114.604.204,50
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	1.749.531.085,79	146.190.893,91	83.589.264,22			1.812.132.715,48
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.310.919.086,00	29.934.008,79	44.908.823,00		4.595.000,00	2.291.349.271,79
4. Einlagen bei Kreditinstituten	415.000.000,00	1.005.000.000,00	1.285.000.000,00			135.000.000,00
Kapitalanlagen insgesamt	7.494.869.171,79	1.712.925.956,04	1.431.721.152,49	50.678.118,53	17.295.950,96	7.809.456.142,91

Die Bayer-Pensionskasse hält jeweils 100 % der Anteile an einem gemischten Aktien- und Renten-Investmentfonds (Buchwert TEUR 2.520.091, Zeitwert TEUR 2.558.075, Ausschüttung in 2012 TEUR 149.300, Zuschreibung TEUR 50.678), einem reinen Rentenfonds (Buchwert TEUR 100.000, Zeitwert TEUR 101.315) sowie einem Immobilienfonds (Buchwert TEUR 405.228, Zeitwert TEUR 418.705, Ausschüttung in 2012 TEUR 19.000). Darüber hinaus hält sie Anteile an einem weiteren Immobilienfonds (Buchwert 1.473 TEUR, Zeitwert 1.494 TEUR). Außerdem ist sie einziger Anteilseigner einer Investmentgesellschaft, die in Privat Equity investiert (Buchwert TEUR 71.600, Zeitwert TEUR 80.153). Ziel dieser Investments ist die Erzielung einer marktgerechten Rendite für die jeweiligen Assetklassen. Anteile an der Private Equity-Investmentgesellschaft können grundsätzlich mit einer Ankündigungsfrist von 90 Tagen (sofern nicht der Verwaltungsrat einer kürzeren Frist zustimmt), Anteile an dem gemischten, reinen Rentenfonds und dem Immobilienfonds grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden.

B. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Hierbei handelt es sich um rückständige Beiträge von Versicherungsnehmern bzw. Mitglieds- und Trägerunternehmen, die inzwischen beglichen sind.

II. Sonstige Forderungen

Diese Position enthält im Wesentlichen Forderungen aus Mietverhältnissen und Hypothekendarlehen von 8,3 Mio. Euro (Vorjahr 9,5 Mio. Euro) und Kontokorrentguthaben bei der Bayer AG von 13,6 Mio. Euro (Vorjahr 23,5 Mio. Euro).

C. Sonstige Vermögensgegenstände

Es handelt sich um Guthaben auf einem Girokonto bei der Caceis Bank Deutschland GmbH.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen aus den Kapitalanlagen in Höhe von 82,3 Mio. Euro (Vorjahr 83,1 Mio. Euro).

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva –

A. Eigenkapital

I. Gründungsstock

Zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen sowie zur langfristigen Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen hat die Kasse einen nachträglichen Gründungsstock mit einem Gesamtvolumen von 1.600 Mio. Euro aufgelegt. In den Jahren 2008, 2010 und 2011 wurden daraus 595,0 Mio. Euro angefordert. Am 31.12.2012 beträgt der eingeforderte Gründungsstock 205,5 Mio. Euro.

B. Genussrechtskapital

Im Jahr 2005 wurde zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung die dritte und letzte Tranche des Genussrechtskapitals in Höhe von 50 Mio. Euro abgerufen, so dass sich das insgesamt gezogene Volumen auf nunmehr 150 Mio. Euro beläuft. Das Genussrechtskapital hat keine Fälligkeit.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung beträgt nach der Zuführung von 259,3 Mio. Euro im Berichtsjahr 7.519,8 Mio. Euro.

II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Dieser Posten enthält am Bilanzstichtag noch nicht ausgezahlte Beitragsrückerstattungen einschließlich Zinsen.

III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

In der Rückstellung wird der Überschuss aus der Zulagenversicherung angesammelt.

Überschussbeteiligung im Zusatzversicherungstarif

Aufgrund der Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 2011 ändern sich die zum 31.12.2011 erworbenen Leistungen zum 01.01.2013 nicht.

Im Wirtschaftsjahr 2012 wurden 788.805,69 Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gebucht, welche nach einem entsprechenden Beschluss der Vertreterversammlung zu einer Erhöhung um 2,66 % der zum 31.12.2012 erworbenen Anwartschaften und Ansprüche aus der Zusatzversicherung mit Wirkung zum 01.01.2014 führen können.

D. Andere Rückstellungen

I. Sonstige Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für Jahresabschlusskosten.

E. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die Verbindlichkeiten resultieren aus Beitragsüberzahlungen, die inzwischen beglichen sind.

II. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Immobilienanlagen in Höhe von 5,6 Mio. Euro (Vorjahr 5,7 Mio. Euro), aus zinslosen Darlehen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr 0,3 Mio. Euro), die beim Kauf einer Wohnsiedlung übernommen wurden, aus Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr 0,4 Mio. Euro) und aus Zinsverbindlichkeiten an die Bayer AG in Höhe von 31,5 Mio. Euro (Vorjahr 0,0 Mio. Euro).

Die Laufzeiten der Verbindlichkeiten

Die Laufzeiten der Verbindlichkeiten setzen sich folgendermaßen zusammen:

1. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit unter einem Jahr gegenüber:

	2012 Euro	2011 Euro
Mitglieds- und Trägerunternehmen / Versicherungsnehmern	47.795,06	125.520,98
Sonstigen	37.634.367,86	6.091.303,45
	<u>37.682.162,92</u>	<u>6.216.824,43</u>

2. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit zwischen einem Jahr und fünf Jahren gegenüber:

	2012 Euro	2011 Euro
Sonstigen	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

3. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren gegenüber:

	2012 Euro	2011 Euro
Sonstigen	<u>292.409,13</u>	<u>304.414,29</u>
Gesamt	<u><u>37.974.572,05</u></u>	<u><u>6.521.238,72</u></u>

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um das Disagio aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr 0,6 Mio. Euro) und um erhaltene noch nicht fällige Mietzahlungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr 0,6 Mio. Euro).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1. Verdiente Beiträge

Aus den Einzelversicherungen ergaben sich die Mitglieds- und Firmenbeiträge zu den Pensionsversicherungen wie folgt:

	2012 Euro	2011 Euro
Mitgliedsbeiträge	32.435.318,87	32.557.564,36
Zusatzversicherung (Riester-Förderung)	1.120.327,56	1.139.168,38
Zulagen (Riester-Förderung)	2.385.126,67	2.406.881,39
Einzahlung Deckungskapital	0,00	6.221,00
Firmenbeiträge	129.737.685,01	97.672.700,17
	<u>165.678.458,11</u>	<u>133.782.535,30</u>

I.2. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Einnahmen wurden aus der Vermietung des Grundbesitzes erzielt.

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

Der Betrag setzt sich folgendermaßen zusammen:

	2012 Euro	2011 Euro
Zinsen aus		
Hypothekendarlehen	5.671.335,94	6.500.150,77
Schuldscheindarlehen	96.683.014,75	97.105.794,29
Namensschuldverschreibungen	83.553.580,12	68.913.100,28
Termingeld	1.385.347,20	5.131.955,52
Fonds ausschüttungen	168.300.000,19	17.000.102,16
Sonstige	1.421.604,69	2.991.800,18
	<u>357.014.882,89</u>	<u>197.642.903,20</u>

c) Erträge aus Zuschreibungen

Die Wertaufholung in Höhe von 50.678.118,53 Euro erfolgte auf den Wertpapierspezialfonds.

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

	2012 Euro	2011 Euro
Immobilien	0,00	5.029.376,91
Schuldscheindarlehen	2.167.270,33	0,00
	<u>2.167.270,33</u>	<u>5.029.376,91</u>

I.3. Aufwendungen für Versicherungsfälle

a) Zahlung für Versicherungsfälle

	2012 Euro	2011 Euro
Rentenzahlungen	287.883.269,24	282.716.849,17
Beitragsrückerstattung einschl. Zinsen	61.853,00	75.844,00
Anteilige Verwaltungskostenumlage	1.685.001,60	1.524.501,60
	<u>289.630.123,84</u>	<u>284.317.194,77</u>

Die Verwaltungskostenumlage wird anteilig nach einem festgelegten Schlüssel auf die Funktionsbereiche Versicherungsbetrieb, Versicherungsfälle, Kapitalanlage und sonstige Aufwendungen aufgeteilt.

b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Dieser Posten ergibt sich aus der Differenz zwischen dem entsprechenden Wert am Anfang und am Ende des Geschäftsjahres.

I.4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Position betrifft die Zuführung zur Deckungsrückstellung.

I.5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen

Der sich aus Zusatzversicherungsbeiträgen ergebende Überschuss wird der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und ist leistungserhöhend für die zum Stichtag bestehenden Versicherungsverhältnisse zu verwenden.

I.6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Sie enthalten die anteilige Verwaltungskostenumlage.

I.7. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

Der Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

	2012 Euro	2011 Euro
Immobilien	8.389.013,35	8.275.529,43
Anteilige Verwaltungskosten	1.572.000,00	1.553.760,00
Sonstiges	103.232,17	101.235,28
	<u>10.064.245,52</u>	<u>9.930.524,71</u>

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

	2012 Euro	2011 Euro
Grundstücke		
planmäßige	9.572.879,50	9.826.174,98
außerplanmäßige	3.128.071,46	4.429.413,39
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (außerplanmäßige)	0,00	43.146.188,47
Schuldscheinforderungen und Darlehen (außerplanmäßige)	4.595.000,00	4.000.000,00
	<u>17.295.950,96</u>	<u>61.401.776,84</u>

II.1. Sonstige Erträge

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

	2012 Euro	2011 Euro
Auflösung Wertberichtigungen auf Forderungen aus Mietverhältnissen	12.500,00	29.750,00
Zinsen	622.377,02	1.072.199,34
Übrige	6.612,21	9.777,42
	<u>641.489,23</u>	<u>1.111.726,76</u>

II.2. Sonstige Aufwendungen

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

	2012 Euro	2011 Euro
Zinsaufwendungen	31.451.000,00	0,00
Anteilige Verwaltungskostenumlage	372.000,00	318.240,00
Jahresabschlusskosten	301.832,00	302.661,00
Zuführung Wertberichtigungen auf Forderungen aus Mietverhältnissen	61.800,00	157.300,00
Ausbuchung von Forderungen aus Mietverhältnissen	36.716,46	19.812,72
Übrige	141.988,19	244.903,16
	<u>32.365.336,65</u>	<u>1.042.916,88</u>

In den Jahresabschlusskosten ist das berechnete Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von 130.000,00 Euro enthalten.

II.4. Sonstige Steuern

Hier werden ausschließlich Grundsteuern ausgewiesen.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2012 bestanden finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 83,0 Mio. Euro aus ausstehenden noch nicht eingeforderten Kapitalzusagen aus der luxemburger Investmentgesellschaft gegenüber dem jeweiligen Zielfonds, aus einem Schuldschein, aus einem Immobilienfonds sowie zugesagte, aber noch nicht ausbezahlte Hypothekendarlehen.

Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen vertraglich vereinbarte mögliche künftige Verbindlichkeiten (Eventualverbindlichkeiten) gegenüber der Bayer AG aus der Verzinsung des Genussrechtskapitals in Höhe von 30,1 Mio. Euro und des Gründungsstockdarlehens in Höhe von 48,6 Mio. Euro sowie eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 389,5 Mio. Euro aus der Inanspruchnahme des Gründungsstocks wegen des Ausgleichs eines Verlustes.

Organe der Kasse und Kassenämter

1. Vorstand

Lutz Cardinal von Widdern

Corporate Human Resources & Organization,
Leiter Compensation & Benefits, Bayer AG,
Leverkusen

Vorsitzender

Dr. Stefan Nellshen

Finance, Leiter Asset Management/
Pensions, Bayer AG,
Leverkusen

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Claudia Picker

Rechtsanwältin, Corporate Human Resources
& Organization, HR Germany,
Leiterin Compensation & Benefits Germany,
Bayer AG, Leverkusen

Joachim Schmitz

Finance, Corporate Financial
Controlling, Leiter Pensions, Bayer AG,
Leverkusen

2. Aufsichtsrat

2.1. Von der Bayer AG ernannte Aufsichtsratsmitglieder

Dr. Richard Pott

Mitglied des Vorstands der Bayer AG,
Leverkusen

Vorsitzender

Dr. Horst-Uwe Groh

Leiter Corporate Human Resources
& Organization, Bayer AG, Leverkusen

Dr. Ulrich Hauck

Leiter Group Accounting & Controlling
Bayer AG, Leverkusen

Christian Held

Finance, Leiter Corporate Treasury,
Bayer AG, Leverkusen

Dr. Andreas Juhnke

Rechtsanwalt, Law, Patents & Compliance,
Leiter Commercial & Labor Law / HSE,
Bayer AG, Leverkusen

Peter Müller

Leiter Finance, Bayer AG,
Leverkusen

Wolfgang Schenk

Corporate Human Resources & Organization,
Leiter Personnel Policy & Industrial Relations,
Bayer AG, Leverkusen

2.2. Von der Vertreterversammlung gewählte weitere Aufsichtsratsmitglieder

Aufsichtsratsmitglied**1. Stellvertreter****2. Stellvertreter****Thomas de Win***

Speditionskaufmann, Bayer
MaterialScience AG, Leverkusen

Stellvertretender Vorsitzender

Oliver Zühlke*

Chemikant, Bayer Pharma AG,
Leverkusen

Heike Hausfeld*

Systementwicklerin, Bayer Business
Services GmbH, Leverkusen

Dr. Ing. Thomas Fischer**

Dipl.-Ing., Bayer MaterialScience AG,
Leverkusen

Knut Wernecke**

Leiter UMG und Sicherheit,
Bayer Pharma AG,
Wuppertal

Dr. Frank Rosenfeldt**

Leiter Formulation,
Bayer CropScience AG,
Monheim

Willy Beumann*

Mess- und Regelmechaniker,
Bayer Pharma AG, Elberfeld

Ralf vom Lehn

Chemielaborant, Bayer Pharma AG,
Elberfeld

Renate Nasarke-Kuhn*

Industriekauffrau, Bayer Technology
Services GmbH, Leverkusen

André van Broich*

Technischer Angestellter
Bayer CropScience AG, Dormagen

Heino Skripek*

Chemikant, Bayer MaterialScience AG,
Brunsbüttel

Jörg Feldmann*

Industriemeister Elektrotechnik
Currenta GmbH & Co. OHG, Leverkusen

Herbert Janke

Industriemeister, TECTRION GmbH,
Leverkusen

Alfred Wagner* LANXESS Deutschland GmbH, Leverkusen	Christian Heinzmann LANXESS Deutschland GmbH, Leverkusen	Werner Czaplík* LANXESS Deutschland GmbH, Leverkusen
--	---	---

Lothar Delmes* Elektrotechniker, Bayer MaterialScience AG, Uerdingen	Uwe Steiche* Chemielaborant, Bayer MaterialScience AG Uerdingen (bis 29.02.2012)	Detlef Rennings* Ausbilder Industriemeister Chemie, CURRENTA GmbH & Co. OHG, Uerdingen
---	--	--

* freigestelltes Betriebsratsmitglied
** Mitglied des Sprecherausschusses

Einem Mitglied des Aufsichtsrates wurde zu den allgemein gültigen Bedingungen ein Baudarlehen mit dem Restbetrag per 31. Dezember 2012 von 79.207,46 Euro (Vorjahr: 82.801,70 Euro) gewährt (Zinssatz 3,86 % p.a., Gesamtlaufzeit des Darlehens 5 Jahre, Tilgungsbeträge 2012 3.594,24 Euro).

3. Vertreterversammlung

Andrea Holstein-Wagner Chemielaborantin, Bayer Technology Services GmbH, Leverkusen Vorsitzende	Dr. Rudolf Fauß Chemiker, LANXESS Deutschland GmbH, Leverkusen 1. stellvertretender Vorsitzender	Theodor Baikowski BR-Vors., CURRENTA GmbH & Co. OHG, Dormagen 2. stellvertretender Vorsitzender
--	---	--

4. Verantwortlicher Aktuar

Dr. Georg Thurnes
München

5. Treuhänder

Hans-Hermann Scharpenberg Berg. Gladbach	Wolfgang Glaser Leverkusen
--	--------------------------------------

6. Abschlussprüfer

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Köln

Leverkusen, den 22. April 2013
Bayer-Pensionskasse
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
Der Vorstand

Lutz Cardinal von Widdern

Dr. Stefan Nellshen

Dr. Claudia Picker

Joachim Schmitz

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayer-Pensionskasse Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Leverkusen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 10. Mai 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Klitsch)
Wirtschaftsprüfer

(Fleischerowitz)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Turnusgemäß fanden im Jahr 2012 zwei Sitzungen des Aufsichtsrates der Bayer-Pensionskasse statt.

In der Sitzung am 23. Mai 2012 befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss und dem Geschäftsbericht sowie mit dem Prüfbericht von KPMG für das Jahr 2011. In dieser Sitzung wurde außerdem die Anlagestrategie für das Jahr 2012 dargestellt. Zudem wurden Informationen über Inhalt und Ergebnis des Stress-Tests für das Jahr 2012 gegeben. Es wurde beschlossen, für das Jahr 2012 erneut die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüferin zu bestellen. Des Weiteren wurde über mögliche gesetzliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung informiert. Außerdem wurden die vorgesehenen Änderungen von Satzung und Allgemeinen Versicherungsbedingungen der Bayer-Pensionskasse erläutert, die in der nachfolgenden Vertreterversammlung erwartungsgemäß beschlossen wurden.

In der Aufsichtsratssitzung am 21. November 2012 wurde zunächst über die Entwicklung der Vermögensanlagen im laufenden Geschäftsjahr berichtet. Wie in der zweiten turnusgemäß in einem Geschäftsjahr stattfindenden Sitzung des Aufsichtsrates üblich, wurde sodann über den Stand der Festsetzung des Firmenbeitrags zur Bayer-Pensionskasse für das Jahr 2013 informiert. Der Verantwortliche Aktuar hatte mit Schreiben vom 16. Oktober 2012 vorgeschlagen, den Firmenbeitrag für das Jahr 2013 weiterhin mit 400% der obligatorischen Mitgliedsbeiträge des Geschäftsjahres zu erheben. Im Dezember 2012 wurde der Firmenbeitrag für das Jahr 2013 in der vorgeschlagenen Höhe von der Bayer AG beschlossen. Darüber hinaus erfolgte eine Information des Aufsichtsrats über mögliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 2012 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden. In der Aufsichtsratssitzung am 22. Mai 2013 wurde das Prüfungsergebnis vom Abschlussprüfer vorgetragen, daraufhin vom Aufsichtsrat diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat billigt damit ohne Einwendungen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und wertet darüber hinaus als Ergebnis seiner Überwachung die Arbeit des Vorstandes für das Jahr 2012 als ordnungsgemäß.

Leverkusen, 22. Mai 2013

Der Aufsichtsrat

Dr. Richard Pott
Vorsitzender

